Deutsche Rundschau

in Polen
Przegląd Niemiecki w Polsce
früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 173 Bydgoszcz, Dienstag, 1. August 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Arabien.

Befreiung der Araber vom türkischen Joch, ein unabhängiges Arabisches Reich, von Großbritannien garantiert und selbstlos unterstützt, um — wie es in den englischen Zusicherungen vom 24. Oktober 1915 wörtlich heißt — das Land „vor fremden Angriffen zu schützen, um das Wohl der ansässigen Bevölkerung zu heben und um die gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen zu fördern." Das waren die Parolen, mit denen England die Araber an sich zog, um während des Krieges zu erreichen, was es aus eigener Kraft nicht erreichen konnte: die Zerschlagung des mit den Mittelmächten verbündeten Türkischen Reiches. „Es hätte mir von Anfang an klar sein müssen", so schreibt Oberst Lawrence in seinen Memoiren, „daß in dem Augenblick, da wir den Krieg gewonnen hatten, unsere Versprechen ein totes Stück Papier sein würden. Und wenn ich ein ehrlicher Ratgeber für die Araber gewesen wäre, hätte ich ihnen raten müssen, nach Hause zu gehen und nicht ihr Leben für einen Fetzen Papier zu riskieren."

Man hat in London nicht erst das Ende des Krieges abgewartet. Man hat bereits im Jahre 1916 einzelne wirtschaftlich besonders wertvolle Gebiete untereinander geteilt. So überließen die Engländer den Franzosen das Erdölgebiet von Mossul in Mesopotamien, im späteren Irak, nahmen es ihnen aber bei den Vorbesprechungen zur Friedenskonferenz im Dezember 1918 wieder ab gegen Lloyd Georges Zusicherung, daß England die französischen Ansprüche am Rhein und Saar unterstützen würde, wie denn überhaupt England das französische Interesse am deutschen Westen weidlich ausnutzte, um seine Ziele in Arabien zu erreichen. Als die Genfer Liga, das Instrument zur Sicherung der Siegesbeute, geschaffen war, ließ sich England drei Mandate zuteilen: den Irak Transjordanien und Palästina, während Frankreich Syrien mit dem Sandschak Alexandrette und Libanon „zu treuen Händen" erhielt. Die Araber waren vom türkischen Joch befreit, hatten es aber nur gegen die englisch-französische Herrschaft eingetauscht. **England sicherte sich damit die Verbindung vom Mittelmeer zum Persischen Golf und den Luftweg nach Indien und schuf die politischen Voraussetzungen für die wirtschaftlich, vor allem kriegswirtschaftlich so ungeheuer bedeutsame Ölleitung, die von Kirkuk im Irak quer durch Arabien direkt zum Mittelmeer führt.**

Es ist ein gigantisches Werk, das da in den Jahren 1927 bis 1935 verwirklicht worden ist. Vier Millionen Tonnen Öl werden hier jährlich vom Mossulgebiet durch die Wüste an die Küste des Mittelmeeres gepumpt. Es hätte nahegelegen, die Leitung direkt zu führen, d. h. von Kirkuk bis Alexandrette. Das wäre eine Strecke von 800 Kilometern gewesen. Sie hätte aber durch Syrien geführt und wäre damit eine französische Leitung geworden. Da keiner der beiden Bundesgenossen dem anderen das „flüssige Gold" allein gönne, schloß man einen ebenso interessanten wie kostspieligen Kompromiß: man führte die Leitung bis Heditha auf irakischem, also englischem Gebiet, zweigte sie hier ab und baute sie nun für die Engländer 900 Kilometer lang durch Transjordanien und Palästina bis Haifa und 850 Kilometer lang für die Franzosen durch Syrien und Tripoli; ein bezeichnendes Beispiel für den englisch-französischen Kuhhandel auf dem Gebiet des befreiten Arabien.

Welche Bedeutung das Mossul-Öl für England und Frankreich hat, geht schon daraus hervor, daß nur zwei Großmächte ihren Ölbedarf im eigenen Lande decken können: die USA und Sowjetrußland. Die übrige Welt ist auf die Ölvorkommen in Rumänien, in Iran, in Niederländisch-Indien und eben im Irak angewiesen. England bezieht seinen Bedarf vornehmlich aus dem iranischen Gebiet von Abadan und aus Bahrein am Persischen Golf. Der Transportweg aber ist weit und teuer und abhängig vom Suez-Kanal. Darum sieht England im Kriegsfall, in dem es mit einer Gefährdung dieses Weges rechnen muß, im Mossulöl den Lebensquell für seine Kriegsschiffe, seine Flugzeuge, ja für seine ganze Kriegsführung. Frankreich deckt bereits heute vier Fünftel seines gesamten Verbrauchs im Irak! Zwei Mächte speisen also ihren Kriegsbedarf aus der 2000 Kilometer langen Rohrleitung durch die Wüste. Die ausreichende Versorgung ist entscheidend für ihre Behauptung im Mittelmeer.

Kein Wunder also, daß beide Mächte die Lebensdauer ihrer Kriegswirtschaft unter kriegsmäßige Bewachung gestellt haben. Von Kirkuk bis Haifa stehen die Engländer, an der Strecke durch Syrien bis Tripolis die Franzosen. Wir wissen aus den regelmäßig wiederkehrenden Meldungen, wie sehr sie auf dem Posten sein müssen, **denn die Araber wehren sich gegen die Fremden und suchen immer erneut, sie an ihrer empfindlichsten Stelle, eben an der Ölleitung, zu treffen. Sie bohren sie an und stecken sie in Brand. Entscheidend zu treffen ist diese englisch-französische Lebensader durch solche Einzelaktionen nicht.** Viele Pumpwerke sind in die lange Strecke von der Quelle bis zum Meer eingeschaltet, und jede Pumpstation besitzt riesige Ölreservoire. Getroffen sind England oder Frankreich erst dann, wenn aus den Teilaktionen, die als Demonstrationen und als Symbol für die Stimmung der arabischen Bevölkerung zu werten sind, der wirkliche Aufstand wird.

Sehen wir uns doch einmal das Schicksal der einzelnen arabischen Gebiete an. Es gelang den Engländern während des Krieges, einen Teil der Araber für sich zu gewinnen, so den Groß-Scherifen Hussein von Mekka. Der erklärte sich im Vertrauen auf Groß-Britannien von den Türken unabhängig und gründete im Januar 1917 das Königreich Hedschas. Seine Truppen waren es, die das englische Korps des Generals Alenby im Palästina-Feldzug begleiteten und an der Einnahme von Jerusalem im Dezember desselben Jahres teilnahmen. Ein Sohn Husseins, Faisal, zog etwa ein Jahr später in Begleitung des Oberst Lawrence, des Führers des Araberaufstandes, in Damaskus in Syrien ein. Im März 1920 ließ er sich zum König ausrufen, aber schon im Juli wurde er von den Franzosen gezwungen, das Land zu verlassen! Während sich der Vertriebene nach Mesopotamien zurückzog, ließ sich Frankreich von der Genfer Liga Syrien mit dem autonomen Sandschak Alexandrette als Mandat zusprechen. In blutigen Kämpfen haben die Franzosen Aufstände im Lande brutal niedergeschlagen, aber immer wieder macht sich die Stimmung der Eingeborenen in Generalstreiks und Unruhen Luft. Paris hat Syrien im Jahre 1936 die staatliche Selbständigkeit versprochen, eingelöst hat es dieses Versprechen bis heute nicht. Durch die von England inszenierte Rückgabe des Sandschak an die Türkei, also an den Staat, gegen den man das Land während des Krieges aufwiegelte, hat es gezeigt, daß ihm Volk und Gebiet nur Handelsobjekte sind, mit denen man nach Gefallen verfahren kann. Das hat in ganz Arabien die Empörung naturgemäß stark gesteigert, denn es bedeutet die Vergewaltigung Syriens.

Den Irak, das frühere Mesopotamien, haben sich die Engländer als Mandat zusprechen lassen. Dem aus Syrien vertriebenen Faisal gelang es, sich zum König des Irak zu machen, und schrittweise hat sich das Land mehr und mehr Selbständigkeit erkämpfen können. Mit der Einsetzung Faisals im Irak — heute regiert sein vierjähriger Enkel Faisal II. — die durchaus kein Akt britischer Dankbarkeit war, und mit der Ernennung seines Bruders Abdallah im englischen Mandatsgebiet Transjordanien glaubte sich England gegen den Mann gesichert zu haben, der das britische Spiel während des Krieges durchschaute und sich deshalb nicht einfangen ließ: gegen den Herrscher der Wahabiten, Ibn Saud. Dieser, getrieben von der national-arabischen Idee, entschlossen, die Heiligtümer des Landes nicht fremden Händen zu überlassen, stieß 1921 mit bewaffneter Macht nach Norden vor und machte dann einen zweiten Vorstoß gegen Hedschas, wodurch Hussein Land und Würden verlor. Kein Engländer konnte ihn davor bewahren, kein Engländer setzte sich für ihn ein, um ihm den Dank für die Kriegshilfe abzustatten! Ibn Saud holte zu neuen Schlägen aus. Er eroberte im Oktober 1924 Mekka und ein Jahr darauf Medina. **Um sich vor weiteren Überraschungen zu schützen, entschloß sich England, mit Ibn Saud einen Grenzvertrag abzuschließen, der den Irak und Transjordanien in ihrem Bestande sichern soll.**

Der Wille Ibn Sauds hat der britischen **Macht in** einem großen Teil Arabiens eine **Grenze gesetzt. Um so** rücksichtsloser wütete und wütet sie an **anderen Stellen.** Von Palästina brauchen **wir in diesem Zusammen**hange nicht im einzelnen zu sprechen. **Sein Schicksal brin**gen uns die täglichen Ereignisse **immer wieder nahe. Wo**von aber weniger gesprochen worden ist, **das ist Englands** Vorgehen in Südarabien — **südlich und östlich vom** Jemen, dessen Herrscher sich dem Willen Londons **ebenso**wenig beugen will wie Ibn Saud. **Mitten im Frieden hat** hier England einen unabhängigen Staat, **Hadramaut**, zu seiner Kolonie gemacht. Das ist erst ein Jahr her, und die Welt hat dazu geschwiegen. **Hadramaut wurde** bis Frühjahr 1938 von einem **souveränen Sultan regiert. Plötzlich hielten die Engländer diesen Besitz des Küstengebiets aus militärischen Gründen und weil sie an das Vorhandensein von Petroleumquellen glaubten, für wichtig. Grund genug, das ganze Land kurzerhand mit Gewalt zu annektieren und dem Protektorat Aden zuzuteilen! Die Eingeborenen, die sich dagegen verzweifelt zur Wehr setzten, wurden durch Bomben gefügig gemacht.** Der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Herald", Ewer, gibt folgenden Bericht, wie England seine neueste Kolonie eroberte:

„Im März 1937 riß die Britische Regierung plötzlich durch Regierungsverfügung das ganze Gebiet an sich, ohne sich um den Willen der Stämme zu kümmern. Die Hauptwaffe, mit der die Stämme zur Unterwerfung und zum Abschluß von Verträgen gebracht werden, sind die Luftmacht und ihre Bomben. Irgend welche Schwierigkeiten unter den Stämmen dienen als Vorwand. So wurden, als im Januar der Saarstamm 42 Kamele von seinen Nachbarn, den Hanahil, gestohlen hatte, 90 Bomben auf die Niederlassungen der Saar-Araber in Rumaidan und Ibn Jarbu abgeworfen. Wie groß die Menschenverluste waren, ist unbekannt. Aber als die Saar-Häuptlinge am folgenden Tage zu einer Begegnung mti Mr. Ingrams, dem Vertreter des Kolonialministeriums, nach Al Abr geladen wurden, erschienen sie und erkannten sofort dessen Autorität über sie an. Auf die Jabiri, die einen britischen Vermessungsbeamten auf ihrem Gebiet festgehalten und zur Zahlung von

Die Moskauer Verhandlungen werden noch einige Wochen dauern.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegrafen-Agentur aus Paris hat Außenminister Bonnet in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Ministerrats über die Hauptprobleme der internationalen Lage gesprochen. Einen längeren Abschnitt widmete der Minister den englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen, wobei er feststellte, daß über die Hauptpunkte bereits eine Verständigung erreicht worden sei. Im Laufe dieser Woche werde eine britische Militärmission aus London abreisen, an deren Spitze ein Luftfahrtgeneral und ein Admiral stehen werden. Diese Mission werde sich über Paris nach Moskau begeben. Gleichzeitig werde aus Paris eine französische Militärmission mit General Doumenic an der Spitze sich nach Moskau begeben.

Aus Informationen der englischen Presse geht jedoch hervor, daß Großbritannien noch mit langandauernden Verhandlungen rechnet, bevor der Pakt mit der Sowjetunion endgültig wird unterzeichnet werden können. Die Londoner Blätter erwarten, daß es dem Premierminister Chamberlain am Montag noch nicht möglich sein werde, die angekündigte abschließende Erklärung über die Moskauer Verhandlungen abzugeben. Er werde lediglich mitteilen, daß Militärmissionen zur Aufnahme von Generalstabsbesprechungen nach Moskau reisen würden.

Die Generalstabsbesprechungen würden sich aber wahrscheinlich einige Wochen lang hinziehen, parallel mit ihnen werden

politische Gespräche

stattfinden, mit dem Ziel, eine Verständigung über die Definition einer mittelbaren Aggression zustande zu bringen. Der diplomatische Korrespondent des „Observer" betont jedoch, daß allein die Tatsache der Anknüpfung von Generalstabsbesprechungen eine große praktische Bedeutung habe. Nach Ansicht des englischen Blattes würden es diese Besprechungen gestatten, **im Falle einer plötzlichen Verschlechterung der Lage sofortige Entscheidungen über die Richtung der Aktion Großbritanniens, Frankreichs und der Sowjetunion zu treffen.**

News Chronicle" schreibt, das lange Warten auf den Abschluß der Moskauer Verhandlungen sei nicht ohne Abwechslung. Perioden der Niedergeschlagenheit folgten plötzlichen Ausbrüchen von Optimismus. Bedauerlich sei nur,

daß dieser Optimismus in Moskau keinen Widerhall finde.

Vielleicht stelle man den Optimismus in amtlichen Londoner Kreisen aus rein innerpolitischen Gründen zur Schau. Chamberlain wolle nämlich, daß das Parlament am 4. August friedlich in die Ferien ginge.

Zum Schluß meint das Blatt, man solle Deutschland, wenn die Einkreisung fertig sei, die Friedensbedingungen mitteilen, noch bevor der Krieg ausgebrochen ist.

Neue Berichte in Foreign Office.

London, 31. Juli. (PAT) **Wie die Reuter-Agentur meldet, hat das Foreign Office über die Moskauer Besprechungen von Botschafter Seeds neue Berichte erhalten, die gegenwärtig den Gegenstand einer Prüfung bilden.**

Minister Arciszewski fährt nach Moskau?

Wie die Polnische Telegrafen-Agentur meldet, wurde der Sowjetrussische Botschafter in Warschau im Außenministerium erneut empfangen. Die polnische Presse bemerkt dazu, daß der Sowjetbotschafter in der letzten Zeit ein ständiger Gast des polnischen Außenministers sei. In diesem Zusammenhange gibt der „Ilustrowany Kuryer Codzienny" eine Information des „Daily Herald" wieder, nach welcher die letzte Besprechung einem Besuch des bevollmächtigten Ministers im Außenministerium Arciszewski in Moskau gegolten habe. Dieser Besuch soll Anfang August erfolgen.

Volkskommissar Jeschow hingerichtet?

Die Polnische Telegrafen-Agentur verzeichnet nach der Französischen Havas-Agentur ein Moskauer Gerücht, nach welchem der frühere sowjetrussische Volkskommissar für Inneres Jeschow kürzlich erschossen worden sei.

Dieselbe Agentur berichtet aus Moskau von einer Flugzeugkatastrophe, die sich am Sonnabend dort ereignet hat. In der Katastrophe sind vier sowjetrussische Flieger, darunter Divisionsgeneral Cholsulew ums Leben gekommen.

Abberufung des Botschafters Łukasiewicz?

Das Wilnaer „Słowo" veröffentlicht eine Information seines Pariser Korrespondenten, nach welcher in französischen Kreisen das Gerücht verbreitet sei, daß der Polnische Botschafter in Paris Józef Łukasiewicz von seinem Posten abberufen und durch den gegenwärtigen Vizeminister im Außenministerium, Graf Jan Szembek, ersetzt werden wird.

Geld gezwungen hatten, wurden 370 Bomben abgeworfen. Das Dorf Rasib wurde zerstört, die Jabiri unterwarfen sich. Und so geht das weiter. Der jüngste Luftangriff, von dem ich gehört habe, wurde im Februar von neun Bombenflugzeugen auf Raidad Maara im Gebiet der Humuni unternommen: Verluste unbekannt, aber starke Zerstörung von Gehöften, Farmen und Palmenanlagen. In einer Hinsicht handelt es sich nicht um einen Krieg, denn die Bewohner von Hadramaut sind nicht imstande sich zu wehren. Die Bombenflugzeuge erobern das Land ohne Gefahr. Aber trotzdem handelt es sich um eine Eroberung!"

Es ist eine reiche Saat, die England und Frankreich im arabischen Raume gesät haben. Wenn heute Syrien flammenden Protest gegen den Handel mit dem Sandschak Alexandrette erhebt, wenn von dem Abschluß eines Verteidigungsvertrages zwischen dem Lande Ibn Sauds, dem Jemen und dem Irak berichtet wird, wenn wir sehen, wie England die Dinge in Palästina nicht meistert, dann zeigt das, wie brennend die vielfältigen Probleme im Nahen Osten sind, und wie ernst die Befürchtung gewisser Pariser Pressestimmen ist, daß sich das Spiel in Arabien wiederholen könne, diesmal aber gegen England und Frankreich! **A.**

*

Wer wird König von Syrien?

Die Westmächte sind eifrig bemüht, für das französische Mandat Syrien, in dem nach der Abtretung des Sandschak Alexandrette eine beachtenswerte politische Gärung festzustellen ist, einen Schattenkönig zu suchen. Die Wahl steht zwischen dem Emir Abdallah von Transjordanien und dem jungen König Fuad von Ägyptene. Daneben fürchtet man offenbar die Aspirationen des Königs Ibn Saud von Saudy-Arabien.

Ein syrischer Politiker, der soeben König Ibn Saud besuchte, erklärte der Zeitung „Mokkatam", Ibn Saud habe ihm mitgeteilt, daß er nicht den syrischen Thron anstrebe, sondern nur die Rettung Syriens aus seiner jetzigen Notlage im Auge habe. Ein König in Syrien wäre heute nur ein Strohmann ausländischer Interessen. Wer jetzt den syrischen Thron annehme, sei in seinen Augen nur ein Verräter.

„Gazeta Polska" zu den Londoner Verhandlungen.

Die „Gazeta Polska" hatte sich nach dem teilweisen Scheitern der Londoner Verhandlungen ausgeschwiegen. Erst fünf Tage danach beschäftigte sie sich in einem Leitartikel mit den englischen Krediten. Sie stellt einleitend fest, daß man leider auch noch heute sehr wenig über den Verlauf der Londoner Verhandlungen wisse. Das Blatt charakterisiert die wirtschaftliche Lage Polens und meint, Polen sei so wenig wirtschaftlich bemittelt, daß jegliche Investitionen in Polen sehr rentabel und sich schnell bezahlt machen würden.

Auch Polens Kriegsausgaben hätten eine große Bedeutung, da sie zur Hebung der Wirtschaft beitragen. Das sei zu sagen sowohl vom Straßenbau als auch vom Bau von Fabriken und anderen Dingen. **Polen sei in der Lage, aus eigener Kraft seine Wirtschaft weiter zu entwickeln und auch seine Rüstungen weiter zu betreiben.**

Die Londoner Verhandlungen seien nur eine Episode, die Polens wirtschaftliche Entwicklung nicht aufhalten werde. Hoffentlich werde England, das erst in der letzten Zeit Polen kennengelernt habe, in einigen Monaten Polens Möglichkeiten noch besser erkennen und dann werden vielleicht die Londoner Verhandlungen ein anderes Ergebnis zeitigen.

Freude im polnischen Blätterwald über die Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Die polnischen Zeitungen beschäftigen sich noch immer mit den Folgen der Kündigung des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages durch Amerika und freuen sich über den angeblichen Schlag, der den totalen Staaten zugefügt worden ist. Der „Kurjer Poranny" schreibt heute ausführlich über dieses Ereignis und stellt fest, daß es vor allem politischer Art ist. Die Kündigung des Vertrages macht China für die Zukunft Hoffnung und ist zugleich für London ein Hinweis, mit seiner Nachgiebigkeit gegenüber Japan aufzuhören. Japans Reaktion sei noch schwer vorauszusehen. Japan hat durch seinen Außenminister Arita erklärt, daß es bereit sei, sich der gegenwärtigen Situation entgegenzustellen und die japanische Presse sagte, daß Japan nicht die Absicht habe, mit Vorschlägen über einen neuen Handelsvertrag an Amerika heranzutreten. Amerika scheint auch nicht mit einem Vertrag zu rechnen.

Man spricht heute schon von neuen Zöllen, vom Waffenausfuhrverbot nach Japan und Rohstoffbeschränkungen. Das Auftreten Amerikas hat auf die gesamte Ostpolitik einen großen Einfluß ausgeübt. Englands Haltung gegenüber Japan ist auch schon härter geworden. In den englisch-japanischen Verhandlungen treten neue Schwierigkeiten auf. Die englische Presse soll schon damit rechnen, daß London vielleicht in die Fußtapfen Amerikas treten wird. Unabhängig davon hat Amerikas Beschluß die gesamte Ostpolitik beeinflußt.

Der Aktionsradius.

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt über den von englischen Blättern behandelten Aktionsradius der englischen Flugzeuge. Das Blatt fragt, ob die Engländer es nicht selbst sähen, wie ihre Skizzen gegen sie selbst sprächen. Kommt denn niemand auf den Gedanken, daß die Kreise auch umgekehrt gezeichnet werden können? Es muß die Tatsache festgestellt werden, daß es keinen britischen Ort gibt, der sich nicht in der Reichweite deutscher Flugzeuge befinden würde. In diesem umgekehrten Fall wäre allerdings alles viel schlimmer, denn die Entfernung zwischen den britischen Industriezentren und den deutschen Nordseeflughäfen ist viel näher. Außerdem muß bei einem Flug nach Ostengland nur das Meer überquert werden, auf dem der Widerstand dort nur gering sein kann. Vor allen Dingen aber sind die vereinigten Luftflotten Deutschlands und Italiens viel stärker, als die der vermutlichen Gegner.

Die Danziger Frage läßt sich ohne Krieg lösen.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zitiert mehrere Stimmen der Pariser Presse, die ein großes Interesse an der plötzlichen Rückkehr des Reichskanzlers Hitler nach Berlin zeige und darin einen Beweis für die Belebung der Aktivität der deutschen politischen Kreise erblicke.

Der **„Excelsior"** gibt in einem Telegramm aus London seiner Meinung dahin Ausdruck, daß Adolf Hitler während seines Aufenthalts in Berlin mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop die Frage besprochen habe, eventuell einen der höheren Parteifunktionäre nach London zu entsenden, um mit den Leitern der britischen Politik Gespräche über eine politische Beruhigung einzuleiten. **Reichskanzler Hitler sei, so schreibt der Korrespondent, davon überzeugt, daß die Danziger Frage sich auch ohne Krieg lösen lasse.** Er habe jedoch auf keine seiner Revindikationen verzichtet, die er im April d. J. formuliert hat.

Der Berliner Korrespondent des **„Observer"** weist auf das „große Geheimnis" hin, mit dem man alle deutschen Pläne in bezug auf die Danziger Frage umgebe. In gut informierten Kreisen herrsche die Überzeugung vor, daß im gegenwärtigen Augenblick die Lösung der Frage der Freien Stadt auf diplomatischem Wege zweifelhaft sei.

Die nächsten beiden Wochen bringen keine kritischen Ereignisse.

Wie der Pariser Korrespondent des „Ilustrowany Kurier Codzienny" seinem Blatt drahtet, wird in Paris, trotzdem die plötzliche Abreise Adolf Hitlers nach Saarbrücken, wo er einen Teil der deutschen Befestigungen inspizierte, was verschiedene mehr oder minder sensationelle Vermutungen auslöste, auch weiterhin die Überzeugung vertreten, daß die nächsten zwei Wochen keine kritischen Ereignisse bringen würden. Es werde dort angenommen, daß Berlin und Rom neue Gebiete für eine gemeinsame diplomatische Offensive suchen würden. Der „Intransigeant" ist der Ansicht, daß neue Schwierigkeiten erst im September nach dem Nürnberger Parteikongreß entstehen dürften.

Beschwerde eines deutschen Elternrats führt ins Gefängnis.

Vor dem Bezirksgericht in Bielitz fand am vergangenen Donnerstag die Schlußverhandlung gegen die drei Deutschen aus Kamitz statt, die als Vorstandsmitglieder des Elternrates der deutschen Schule in Kamitz eine Beschwerde an die Schulabteilung der Schlesischen Wojewodschaft unterschrieben hatten. Die drei Angeklagten, die nach der ersten Verhandlung am 11. Juli wegen Verdunkelungsgefahr in Untersuchungshaft gesetzt worden waren, wurden zur Verhandlung in Gefängniskleidung vorgeführt. Nach dreistündiger Verhandlung wurden die drei des Vergehens gegen Artikel 255 des Strafgesetzbuches (Verleumdung) für schuldig befunden und wie folgt verurteilt: Ludwig Zieleznik und Karl Kania zu je drei Monaten Arrest und 50 Zloty Geldstrafe bei einer vierjährigen Bewährungsfrist, Rudolf Rittmeister zu vier Monaten Arrest und 50 Zloty Geldstrafe ohne Bewährungsfrist. Nach der Urteilsverkündung wurden alle drei Angeklagten aus der Haft enlassen.

Der Grund zu diesem Verleumdungsprozeß, der größtes Aufsehen erregte, bildete bekanntlich eine Beschwerde, die der Elternrat der deutschen Schule in Kamitz an die Schulabteilung beim Schlesischen Wojewodschaftsamt gerichtet hatte. In der Beschwerde wurde angeführt, daß der Unterricht in sämtlichen Fächern nicht den Anforderungen entspreche, die an eine deutsche Schule gestellt werden.

Die Deutschen baten das Wojewodschaftsamt um Prüfung der Angelegenheit und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die Schulabteilung die Beschwerde wohlwollend prüfen und die vorhandenen Mängel beseitigen werde. Die Eingabe wurde auf der am 24. April 1939 abgehaltenen Versammlung der deutschen Eltern von Kamitz einstimmig angenommen und von den genannten drei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.

In der Gerichtsverhandlung, über deren Verlauf wir einem Bericht der in Bielitz erscheinenden „Schlesischen Zeitung" folgen, wurde eine Reihe von Entlastungszeugen vernommen, die zum Teil über den Sitzungsverlauf, zum Teil auch übere den Unterricht der Kinder berichteten. Der Verhandlung wohnten Schulinspektor Dr. Schmida und der polnische Leiter der Kamitzer deutschen Schule, Mrozik, bei, der die Klage eingebracht hatte.

Vor allem beklagten sich die Zeugen darüber, daß ihre Kinder nur mangelhaften Unterricht genießen. In Hausaufgaben, die vom Lehrer durchgesehen worden waren, wurden die Fehler nicht verbessert. Andererseits wurden wieder Rechtschreibungsfehler hinein-„korrigiert".

Ein Zeuge betonte, daß in der Eingabe weder gegen die Schulleitung noch gegen einen Lehrer Stellung genommen wurde, sondern daß lediglich die Bitte ausgesprochen wurde, die Zustände in der deutschen Schule in Kamitz zu überprüfen. Als Beispiel für den mangelhaften Unterricht wurde u. a. angeführt, daß in einer Aufgabe ein Kind schrieb: „Er schmauchte seine Pfeife". Schulleiter Mrozik änderte diesen Satz in „Er schmauste seine Pfeife". Der Zeuge hob hervor, daß nicht gegen das Unterrichtsprogramm Stellung genommen wurde, sondern lediglich einzig und allein gegen die Unterrichtsmethoden, die in der Kamitzer Schule angewendet werden.

Die beiden Verteidiger wiesen vor allem darauf hin, daß die Unterlagen für eine Verurteilung fehlen, da in der Eingabe lediglich um eine Überprüfung der Zustände in der deutschen Schule gebeten wurde, und weder die Schulleitung noch ein Name genannt worden war. Rechtsanwalt Filasiewicz zitierte eine Reihe Entscheidungen des Höchsten Gerichts in bezug auf die Auslegung des Artikels 255 des Strafgesetzbuches und versuchte das Gericht zu überzeugen, daß die Angeklagten sich im schlimmsten Falle eines Vergehens nach Artikel 143 (falsche Anschuldigung) schuldig gemacht hätten. Zum Schluß bat er, wie auch Rechtsanwalt Dr. Prohaska, um Freispruch der Angeklagten.

Nach kurzer Pause verkündete Strafrichter Nowak das angeführte Urteil. In der Urteilsbegründung wies der Richter darauf hin, daß das Urteil äußerst milde ausgefallen sei, da auf die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten Rücksicht genommen wurde. Bei Rittmeister jedoch hätte, obwohl er noch nicht vorbestraft ist, von einer Bewährungsfrist abgesehen werden müssen, da er die ganze Beschwerde angeregt habe.

Die Angeklagten wurden sofort aus der Haft entlassen.

„Es gibt keinen Frieden um jeden Preis!"

Stockholm, 31. Juli. (PAT.) Der neuernannte Botschafter der Vereinigten Staaten in Moskau Steinhard nahm auf dem Wege zu seinem neuen Posten Aufenthalt in Stockholm, wo er seinerzeit Gesandter gewesen war. Auf die Frage von Pressevertretern, was er über die Rolle der skandinavischen und baltischen Staaten in der gegenwärtigen Lage denke, antwortete er: „Jeder Staat, ja sogar der kleinste, kann für den Frieden arbeiten, aber man muß sich dessen eingedenk sein, daß es einen Frieden um jeden Preis nicht gibt."

Rückkehr des Britischen Botschafters nach Warschau

Wie die „Gazeta Polska" mitteilt, ist der Britische Botschafter Sir Howard Kennard am Sonntag nachmittag vom Flugplatz in London abgeflogen, um sich nach Warschau zu begeben. Botschafter Kennard hatte sich seit dem 30. Juni zur Berichterstattung in London aufgehalten.

Der letzte österreichische Außenminister verunglückt

Aus Wien meldet DNB:

Dr. Wilhelm Wolf, der letzte österreichische Außenminister, ist am Donnerstag mit seinem Auto auf der Fahrt von seinem Wohnort Loosdorf nach Wien tödlich verunglückt. Bei St. Pölten platzte ein Vorderreifen und der Wagen stürzte in den Straßengraben. Auch der Chauffeur war auf der Stelle tot.

Wilhelm Wolf, der erst in den Dreißiger Jahren stand, war im letzten Kabinett Schuschnigg Gehilfe des damaligen Außenministers Dr. Guido Schmidt und wie dieser ein Vertreter des Anschlußgedankens. Bei der Bildung des letzten österreichischen Kabinetts Seyß-Inquart wurde Dr. Wolf zum Außenminister bestellt. Er übergab sein Amtsbereich aber bereits nach einer Amtsdauer von 3½ Tagen an den Reichsaußenminister von Ribbentrop als dieser in Wien eintraf. Die Selbständigkeit Österreichs hatte aufgehört zu bestehen, und damit war auch für einen eigenen österreichischen Außenminister kein Platz mehr vorhanden.

Verurteilt und verhaftet.

Aus Rogasen (Rogóżno) wird uns berichtet:

Die aus der Untersuchungshaft vorgeführte 28 Jahre alte polnische Staatsbürgerin deutscher Nationalität Martha Steinberg, wohnhaft in Tarnowo, hatte sich wegen Verbreitung falscher Nachrichten vor dem Posener Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagten wurde zur Last gelegt, während der Arbeit in der Ortschaft Tarnowo unwahre Nachrichten verbreitet und sich beleidigend über den Marschall Pilsudski geäußert zu haben. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe.

Unter der Beschuldigung der Verbreitung unwahrer Nachrichten, die den Kampfgeist der polnischen Nation schwächen könnten, wurden die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität Wilhelm Thielking und Ernst Großmann aus Ludom, sowie Waldemar Schütz aus Rogasen von der Polizei in Haft genommen, dem Untersuchungsrichter vorgeführt, verhört und sofort in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

Deutscher Kantor verurteilt.

Der ehemalige deutsche Lehrer Otto Lange, gegenwärtig Kantor der evangelischen deutschen Dorfgemeinde zu Karwosieki bei Plock, ist zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, angeblich im Zusammenhang damit, daß er während des Religionsunterrichts die Kinder zum Lesen der Biblischen Geschichten in deutscher Sprache anhielt. Kantor Lange genießt in der Gemeinde zu Plock das Ansehen eines ehrbaren und treuen deutschen Menschen, der sonst niemandem in den Weg kam. Für die kleine deutsche Gemeinde zu Karwosieki bedeutet die Verurteilung ihres geistigen Führers einen sehr schweren Schlag. Otto Lange trat am 29. Juli seine Strafe an.

Kirchenrat Zahradnik amtsenthoben.

Am 26. Juli 1939 ist der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirche im Teschener Land, Kirchenrat Paul Zahradnik, Pfarrer der Deutschen Evangelischen Gemeinde in Teschen-West, vom Wojewoden Grażyński seines Amtes enthoben worden. Der Wojewode begründet die Enthebung damit, daß Kirchenrat Zahradnik die polnische Staatsbürgerschaft nicht besitze; Kirchenrat Zahradnik hat jedoch beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau eine Klage auf Feststellung der polnischen Staatsbürgerschaft eingereicht, die noch der Erledigung harrt. Die Enthebung des weit über die Grenzen des Landes bekannten und beliebten Kirchenmannes hat unter der Bevölkerung stärkste Erregung hervorgerufen.

Deutsche Bäckerei in Tarnowitz geschlossen!

In Tarnowitz wurde am Mittwoch nachmittag die Bäckerei des deutschen Bäckermeisters Paul Kopietz geschlossen, da sie den sanitären Vorschriften nicht entspreche. Der Laden wurde von der Schließung nicht betroffen. Bei früheren Kontrollen wurde die Einrichtung der Bäckerei von Kopietz als vorbildlich bezeichnet. Bäckermeister Kopitz ist deutscher Stadtverordneter von Tarnowitz. Nach der Schließung der ehemaligen Bergschule hat Bäckermeister Kopietz eine Wohnung in seinem Haus dem Deutschen Volksbund und der Deutschen Volksbücherei vermietet.

Wettervoraussage:

Teils heiter, teils wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils wolkiges und kühleres Wetter bei mäßigen westlichen Winden und vereinzelten Gewittern an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Juli 1939.

Krakau + 1,22 (1,02), Zawichost + 2,38 (+ 0,29), Warschau + 0,75 (+ 0,55), Plock + 0,3 (+ 0,22), Thorn + 0,12 (+ 0,17 Fordon + 0,18 (+ 0,32), Culm — 0,00 — 0,16,) Graudenz + 0,08 (+ 0,22), Kurzebrak + 0,26 (+ 0,28), Pieckel — 0,52 (— 0,52) Dirschau — 0,53 (— 0,62), Einlage + 2,18 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,44 (+ 2,56).

In Klammern die Meldung des Vortages

Der Geist der Madame Tabouis

spukt im Schatten der Krakauer Marienkirche.

Mit der Madame Tabouis **vom Pariser „Oeuvre"**, die sich als Dichterin von Greuellegenden über Deutschland bereits für die Niederungen der Unsterblichkeit vornotiert hat, ist der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** bekanntlich in eine geistige Interessengemeinschaft eingetreten. Jeder Zeile dieser Dame, die ihre verdrängten Komplexe an dem deutschen Volk abzureagieren beliebt, pflegt auch die Krakauer Sensationszentrale in großer Aufmachung zu bringen. Wenn dann einmal die Verleumdung der Pariser Madame nachgewiesen werden kann, hüllt sich das Krakauer Blatt in Schweigen, weil auch solches Verhalten seinem ehrenwerten Charakter entspricht. Zuweilen gebraucht Madame Tabouis auch das Krakauer Blatt als „Quelle" — kurzum es ist eine geistige Interessengemeinschaft, eine Lebens-Symbiose der zweckmäßigsten Art.

In diesen Tagen hat die mit einer blühenden Phantasie begabte Frau Tabouis von einer „neuen Taktik der Deutschen in Polen" gefaselt, die sie merkwürdigerweise auf den Boulevards von Paris, vielleicht sogar in einem der mondänen Nachtlokale entdeckt haben will, in die sich Deutsche aus Polen freilich zuletzt verirren. Sie entwickelt jedenfalls ein buntes Bild ihrer phantastischen Kombinationen, wonach alle Deutschen in Polen den Befehl erhalten hätten, Polen zu verlassen (!) und sich jenseits der Grenze in Flüchtlingslagern zu sammeln (!). Diejenigen Deutschen aber, die Polen nicht verlassen, hätten den Auftrag, militärische Informationen zu sammeln und nach Berlin weiterzuleiten (!).

Dieser gefährliche Blödsinn einer Madame Tabouis wurde uns just in einer Zeit serviert, als in Polen und natürlich auch in Krakau der berüchtigte Film der jüdischen Brüder Warner („Das Bekenntnis des Spions") lief. Was dieser Film, der von A bis Z ein übles Machwerk des amerikanischen Judentums ist und sich gar nicht mehr einer Maske bedient, wenn er das Judentum als den „Retter" der Welt vor der „nazistischen Schlange" hinstellt, haben wir in diesen Tagen eingehend nachweisen können. Bei der bekannten völkischen Zusammensetzung des Redaktionsstabes des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny", die erst in diesen Tagen in einem höchst peinlichen Prozeß nachgewiesen werden konnte, brauchte es nicht wunder zu nehmen, wenn die Phantastereien einer Madame Tabouis hier in Krakau noch eine weitere blühende Steigerung erfuhren.

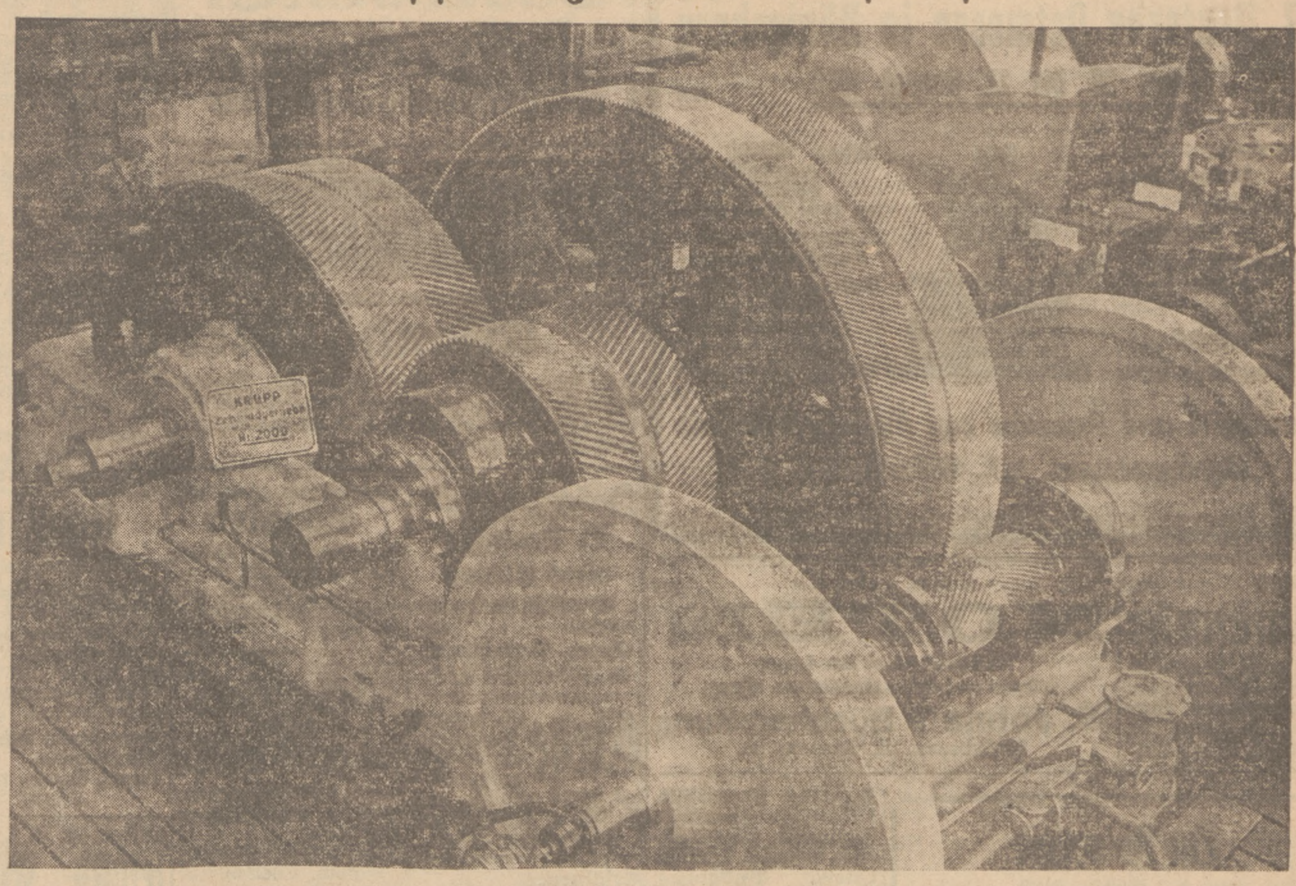
Die traurige Berühmtheit der Frau Tabouis ließ einen Herrn Ludwik Szczepański nicht schlafen; er versuchte es der Kollegin gleichzutun, ja, wenn es angängig wäre, sie sogar noch zu übertrumpfen. Der Mann ging ans Werk. „Achtung! Spione!" — so schrie es dem Leser in der Freitagausgabe des Blattes gleich auf der ersten Seite entgegen. In treuer geistiger Interessengemeinschaft zitiert Szczepański seine schon etwas angegraute Pariser Kollegin, welche — gewissermaßen durch hellseherische Fernbehandlung — die „deutschen Agenten in Polen entlarvt" haben soll. Szczepański kommt dann mit seinen eigenen Produkten einer ebenso zweckbestimmten wie schlechten Phantasie und hebt hervor, „im deutschen Wahnsinn liege doch Methode!" Aber Hitler habe trotz seines phänomenalen „Dusels" große Dummheiten gemacht, die größte Dummheit sei der „Raub der Tschechoslowakei", die zweite ebenso große Dummheit die Bedrohung Polens gewesen.

Dann aber holt Szczepański tüchtig Atem zu langen Ausführungen darüber, wie Deutschland die Wachsamkeit Polens jahrelang durch kulturellen Austausch, durch polnische Konzerte im Rundfunk usw. habe einschläfern wollen. Viele in Polen hätten diese Methode nur mit einem ironischen Lächeln hingenommen. Er, Szczepański, aber wisse ebenso gut wie Frau Tabouis (sie haben beide die Kriegserinnerungen Nicolais gelesen!), daß es in Deutschland zwei Zentralen gebe, eine Abteilung 3b des Generals Nikolai, der erst vor kurzer Zeit dem IKC zufolge in Ungnade gefallen sein soll und die Gestapo. Dann aber kommt Szczepański, und er ist dabei töricht genug einzugestehen, er habe dieses Wissen aus dem jüdischen Film „Das Bekenntnis des Spions" (!!) — zu der kühnen und verlogenen Behauptung, jede deutsche Organisation und jeder Deutsche in Polen sei ein Spion, „weil er Angst vor den weitreichenden Händen der Gestapo" habe. Jetzt würden die Agenten des kriegerischen Hitlerismus überall mit einer zersetzenden Tätigkeit beginnen; es werde Opfer geben, weil die hitleristische Propaganda diese braucht. Es werde eine Art deutschen Amoklauf in Polen geben. Aus diesem Grunde, das empfiehlt Herr Szczepański, „müssen wir unsere Deutschen scharf im Auge behalten". Eine zersetzende Tätigkeit des Deutschtums in Polen dürfe es nicht geben und werde es nicht geben.

Wir Deutschen in Polen haben diese Machenschaften der Madame Tabouis und ihrer im Schatten der Krakauer Marienkirche siedelnden Liebhaber lediglich niedriger zu hängen. Die Polen, die uns kennen, wissen ebenso gut wie wir, daß diese Lügenprodukte in einer Giftküche des Hasses und Völkerunfriedens gebraut worden sind; daß wir nichts, aber auch gar nichts mit ihnen zu tun haben.

Als rechtlich denkende und handelnde Bürger der Polnischen Republik halten wir uns an den alten Satz: „Tue recht und scheue niemand!" An dem gefährlichen Treiben anderer Leute, die sich mit jeder Schuld letzten Endes nur selber schaden, können wir leider nichts ändern. Aber die Sonne bringt es an den Tag!

Ein Krupp-Walzwerkbetrieb für Polen.



Der Getriebebau der Friedrich Krupp AG, Essen, hat im Jahre 1938 ein Walzwerkgetriebe für die Friedenshütte in Stacja Rozwadow bei Krakau fertiggestellt, das nicht nur wegen seiner Baunummer 2000, sondern auch wegen seiner nicht alltäglichen Größenabmessungen berechtigtes Aufsehen erregt hat. Das Getriebe ist zweistufig und überträgt normal 2500 PS, maximal 5000 PS und stoßweise bis 10 000 PS auf 1 bis 2 Walzgerüste; die Drehzahlen betragen 480 Umdrehungen je Minute an der Antriebswelle, 55 an der mittleren und 30 an der zweiten Abtriebswelle. Als Antrieb ist ein Elektromotor vorgesehen, der durch einen Flansch unmittelbar mit der Antriebritzelwelle in Verbindung steht; auf dieser Welle sitzen außen zwei Schwungräder, die einen Teil der Antriebsenergie aufspeichern und bei plötzlich auftretenden Stößen an die Walzen abgeben. Die stoßweise Überlastung des Motors wird durch diese Anordnung abgeschwächt. Das ganze Maschinenaggregat hat ein Gesamtgewicht von über 140 Tonnen. Der Hauptrahmen allein wiegt als Gußstück von über 7 Meter Länge 32 Tonnen, das große Zahnrad von 4,1 Meter Durchmesser und 1 Meter Breite dagegen erreicht zusammen mit der dazugehörigen Vorgelegewelle nicht weniger als 47,6 Tonnen Fertiggewicht. Das Verladen der großen Einzelteile auf Eisenbahnwagen war äußerst schwierig, auch die beste Lösung hat ein Überschreiten der zulässigen Lademasse nicht umgehen können. Die mittlere Abtriebswelle mußte durch eine Flanschverbindung teilbar ausgebildet werden, um diese Welle mit dem aufgeteilten großen Zahnrad überhaupt auf einem Spezialwagen verladen zu können. Das Getriebeoberteil und die Ölwanne sind aus nur 10 und 12 Millimeter starken Blechen vollständig elektrisch geschweißt und haben dadurch gegenüber dickwandigen Gußausführungen ein erheblich geringeres Gewicht. Die Ölwanne hat ein Fassungsvermögen von 720 Liter Öl, ihr Inhalt wird in einer Minute dreimal durch die Lager und Ölbrausen gepumpt. Vor dem Anfahren des Getriebes sorgt eine elektrische Pumpe für den Umlauf des Öles, im Betrieb wird sie ersetzt durch die ständig mitlaufende Umwälzpumpe, die mit der einen Abtriebswelle gekuppelt ist. Das erwärmte Öl wird durch einen Ölkühler zurückgekühlt. Die Fried. Krupp AG, Essen, hat als deutsche Firma mit diesem schweren Getriebe erneut einen Beweis ihrer großen Leistungsfähigkeit erbracht. 4651

Marschall Blücher wieder in Freiheit und im Fernen Osten?

Das Warschauer nationalradikale ABC-Blatt meldet aus Moskau:

Hier sind Gerüchte im Umlauf, nach denen der berühmte Marschall Blücher, der nach den japanisch-sowjetrussischen Kämpfen bei Tschangkufeng im vergangenen Jahr auf geheimnisvolle Art verschwunden war, am Leben sei und wieder auf den politischen Schauplatz treten werde. Nach diesen Gerüchten sei Blücher bis jetzt im Gefängnis gewesen. Die GPU beschuldigte ihn verschiedener politischer Vergehen; doch jetzt sei es ihm gelungen, die Grundlosigkeit der ihm gemachten Vorwürfe zu beweisen und von neuem das Vertrauen Stalins zu erwerben.

In Moskauer politischen Kreisen vertritt man den Standpunkt, daß die Rehabilitierung Blüchers infolge der schwierigen Lage erfolgt sei, in welche die Sowjetunion und die von ihr unterstützte Regierung Tschiangkaischeks nach dem tragischen Tode von Luganiec-Orelski geraten ist. Luganiec-Orelski, ein hervorragender Kenner der Verhältnisse im Fernen Osten, war als außerordentlicher Gesandter der Sowjetunion bei Marschall Tschiangkaischek gleichzeitig dessen politischer Berater.

Marschall Blücher ist vielleicht noch ein besserer Kenner der chinesischen Verhältnisse als der verstorbene Luganiec-Orelski, und überdies verbinden ihn seit langem freundschaftliche Beziehungen mit Marschall Tschiangkaischek. In der Zeit der Chinesischen Revolution, an deren Spitze u. a. auch der gegenwärtige Chef der Chinesischen Nationalregierung stand, arbeitete Blücher unter dem Pseudonym eines Generals Galen eng mit dem Kuomintang zusammen und leistete der chinesischen revolutionären Bewegung große Dienste. Aus dieser Zeit datiert auch seine Freundschaft mit Marschall Tschiangkaischek. Marschall Blücher hat bereits wiederholt verschiedene schwierige und gefährliche Missionen unternommen, wobei er sich durch sein großes militärisches Talent auszeichnete. Wiederholt verschwand er auch in geheimnisvoller Weise und erschien dann wieder sobald die Notwendigkeit eintrat, gerade dort, wo man ihn am allerwenigsten erwartete.

Blüchers Erscheinen im Fernen Osten gerade heute, da erneut sowjetrussisch-japanische Kämpfe entbrannt sind, und — so bemerkt das „ABC" — die chinesischen Armeen den Japanern einen immer wirksameren Widerstand leisten, kann für die weitere Entwicklung der Ereignisse in China und der Mongolei sehr ernste Folgen haben. Die Ernennung des Marschalls Blücher durch die Regierung der Sowjetunion zum Außerordentlichen Gesandten bei der Regierung Tschiangkaischeks in Tschungking bedeutet, daß die Sowjetregierung zu einer entscheidenden Offensive gegen Japan übergeht und die Nationalchinesische Regierung Tschiangkaischeks in ihrem Kampf gegen Japan mit allen Kräften unterstützen wird.

Ausnahmezustand in der Mandschurei.

Hsingking, 28. Juli. (PAT.) Nach einer Meldung der japanischen Domei-Agentur hat die Mandschurische Regierung im ganzen Lande die Bestimmungen des Gesetzes über die Landesverteidigung eingeführt. Im Juni d. J. hatte man sich mit der Verhängung des Ausnahmezustandes lediglich in dem Bezirk Holun-Buir begnügt. Das ständige Überfliegen des mandschurischen Gebiets durch sowjetrussische Flugzeuge hat es notwendig gemacht, den Ausnahmezustand auf das ganze mandschurische Gebiet auszudehnen. Diese Entscheidung hat nach der Domei-Agentur nicht allein den Zweck, die gesamte Bevölkerung zur Zusammenarbeit mit den Militärbehörden zu bewegen, sondern auch die sowjetrussischen Behörden zu warnen, daß jeder Angriffsakt unverzüglich seine Antwort finden wird.

Die japanische Domei-Agentur veröffentlicht gleichzeitig eine Verlautbarung der Kwantung-Armee, nach welcher am Mittwoch 59 sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen worden sind.

Unterirdische Städte in England.

Großbritannien trifft Vorbereitungen für den Krieg.

„United Preß" meldet aus London:

In England wird eine große unterirdische Festung gebaut, in der während eines Krieges die Nationalschätze aufbewahrt werden sollen. Mit dem Bau der Festung wurde vor einigen Monaten begonnen. Ähnliche riesige unterirdische Schutzhäuser wurden bereits fertiggestellt. Ihr Standort wird streng geheim gehalten. An einigen Stellen wurden sogar besondere Eisenbahnlinien gebaut, die den plötzlichen Transport von Kunstschätzen und wichtigen Dokumenten nach einem vollkommen sicheren Ort erleichtern sollen. In den umfangreichen Gewölben unter dem Schloß Windsor wurde ein Aufbewahrungsort für den Kronschatz und für Kunstwerke aus allen königlichen Schlössern vorbereitet. Im Westen Englands wurde eine ganze unterirdische Stadt für das Parlament und die Regierung gebaut. Sogar die schwersten Geschosse sollen, wie es heißt, nicht imstande sein, die Sitzungen der Kammer oder der Regierung zu unterbrechen. Die Lage dieser Stadt ist nicht bekannt.

Manche Unternehmungen, wie z. B. die National building society, bereiten in der Provinz eigene unterirdische Schutzhäuser vor, in denen während des Krieges sämtliche Dokumente aufbewahrt werden sollen. Diese Gesellschaft hat auch unterirdische Büros für mehr als 100 Personen gebaut.

Gesetz gegen irische Terroristen ist in Kraft!

London, 29. Juli. (PAT.) Das Oberhaus hat am Freitag in dritter Lesung das **Gesetz über die besonderen Vollmachten der Regierung zur Bekämpfung des Terrors** angenommen. Das Gesetz ist bereits am Freitag abend in Kraft getreten. Unverzüglich fand im Innenministerium eine Konferenz mit dem Polizeichef und einigen Chefs der Provinzpolizei statt, um die praktischen Maßnahmen zu besprechen.

In der Folge wurden sämtliche Polizeireserven mobilisiert. Trotzdem hat die Aktion der Terroristen keine Unterbrechung erfahren. In einigen Punkten Londons wurden die Telefonleitungen durchschnitten. Aus Furcht vor Anschlägen wurden am Parlamentsgebäude Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Bis auf weiteres wurde die Besichtigung des Gebäudes durch das Publikum verboten, gleichzeitig wurde die Zahl der Polizeiposten verstärkt, um das Gebäude zu bewachen. In Belfast wurde eine große Zahl von Personen verhaftet, die im Verdacht stehen, Terrorakte organisiert zu haben.

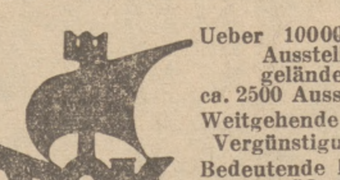
Waffenbrüder

Franço und Queipo de Llano arbeiten zusammen!

Im Zusammenhang mit der Ernennung zum Spanischen Botschafter in Argentinien empfing General Queipo de Llano, der „United Preß" zufolge, einen Pressevertreter, dem er erklärte, er sei auf den Wunsch Francos nach Burgos gekommen um sich mit ihm über ein wichtiges Amt im Auslande zu besprechen, das er übernehmen solle. General de Llano sagte, der Posten, den Franco ihm zugedacht habe, sei der interessanteste seines Lebens, Franco habe ihn gefragt, ob er Botschafter im Auslande werden wolle und er habe gern zugesagt. Der General betonte, daß die Gerüchte, die im Ausland über ihn umgingen, phantastisch seien und wollte wissen, warum man ein Interview mit ihm wolle. Auf die Antwort, daß man von seinem Plan, Spanien zu verlassen gehört habe wie auch davon, daß eine gewisse Uneinigkeit zwischen ihm und dem Generalissimus entstanden sei, antwortete Queipo de Llano, er glaube, daß er Botschafter im Auslande werden solle. Für ihn sei das äußerst wichtig, da ein derartiges Amt die Möglichkeit biete, die Position Spaniens in der Welt zu stärken durch die Engergestaltung der internationalen Beziehungen. Der General hinterließ einen sehr zufriedenen Eindruck und sagte noch zum Abschied: **„Ich möchte, daß die Welt erfährt, daß Franco und ich zusammenarbeiten, gleich welches Amt er für mich vorgesehen hat — ich bin bereit, es nach meinen besten Fähigkeiten auszufüllen."**

27. Deutsche Ostmesse in Königsberg
vom 20. bis 23. August 1939 4609

Allgemeine Mustermesse
Technische u. Baumesse
Landwirtschafts-Ausstellung
Handwerks-Ausstellung
Fachausstellungen.



Ueber 100000 qm Ausstellungsgelände.
ca. 2500 Aussteller.
Weitgehende Vergünstigungen!
Bedeutende Reiseermäßigungen auf dem Bahn- und Seewege.
Verbilligte Unterkunft

Auskünfte und Ausgabe von Messeausweisen:
Bydgoszcz, ul. Gdanska 7.

Goldene 4581
Damenuhr
m. schwarz. Armband, Monogr. H. T. anschein. Dluga **verloren.** Bitte abzug. i. d. Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau.

Sämtliche 4554
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.

Zur Reisezeit
die
Reiseschriften von Marian Hepke

Polesische Reise
3. Auflage — Preis 1 zł

Białowież — letzter Urwald in Europa
2. Auflage — Preis 1 zł

Durch Podolien ins Huzulenland
2. Auflage — Preis 1.50 zł

Wilno, Stadt zwischen Ost und West
2. Auflage — Preis 2 zł

Sandomir, Polens neues Industrierevier
Vergriffen

Lemberg heitere Stadt
Preis 2 zł

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Türkisch, Latein. **Bydgoszcz,** Matejki 7, W. 5. 2742

Herrliche Erholung
in ruhiger u. idyllischer Lage der kaschubischen Schweiz zwischen Wäldern und Seen bei guter Verpflegung für 4 zł täglich finden Sie bei **Prinz, Wiele** Główna 16, p. Chojnice. Bitte melden Sie sich umgehend an! 2027

Anträge
um
Staatsangehörigkeit sowie um **Auslands- u. Emigranten-Pässe** bearbeitet fachgemaß
Josef Krantz
Inowroclaw, Staszica 1, Gniewkowo, Sobiesk. 4.
Sonntag und Donnerstag.

Bäckerbeuten
(Backtröge), rund, a Buchenholz, liefert 4351 Maschinentischlerei
Fr. Bolle, Tischlermstr., Chojnice Pom., ul. Jezuicka 15.

Niemals erntet wer nicht sät!
Drum. Inserier. eh' es zu spät!

M

Das Tapeten- u. Farbengeschäft
von 2057
Hans Tabatowski, Więcbork,
Hallera 9,
empfiehlt sein **reichhaltiges**
Tapetenlager
mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.
= **Malerarbeiten** =
werden modern u. billig ausgeführt.

Malerarbeiten jed. Art werden schnell, gut, billig ausgeführt von 401
Rohrbeck & Bagniewski, Szczecińska 3, W. 1.

Schwetz-Świecie n./W.
Anzeigen und Abonnements
für die
„Deutsche Rundschau"
(Pommereller Tageblatt)
nimmt für Schwetz zu Originalpreisen entgegen
Lotte Schulz, Świecie n./W.
ul. Kopernika 7.
Die Zeitung ist schon am Erscheinungstage zu haben.

Breitdrescher
sehr gut erhalten, und
Rohöl-Motor
zu kaufen gesucht. Off. **Holtzendorff,** Gdańska 35

Ernte-
Pläne und -Leinen, Taue, Stricke, Garne, Besen und Bürsten, Fischnetze
empfiehlt **H. Leiser**
Toruń, Rabiańska 10. 4625

Tabakbauer!
Biete an 12/1 kg **Flasch. Tabakessenz** (Friedensware), plombiert. 2076
Król, Nowy Rynek 6.

Pachtungen

Grundstück
28 Morg., m. voll. Ernte u. Invent. sof. zu verp. Erforderl. ca. 2000 Zł. **Rudolf Fritz, Przyłęki,** pow. Bydgoszcz. 2075

Heirat

Kavalier, evgl., 32 J., der die väterl., 20 Mrg. gr. Niederungswirtsch. übernimmt, wünscht Damenbekanntsch. zw.
baldig. Heirat.
Damen bis zum gleich' Alter wollen Zuschr. m. Bild u. Angabe d. Vermögensverh. u. C 2061 a. d. Geschst. d. Ztg. eins.

Dauerwellen
Wasser- und Eisenwellen
Maniküre, Haarfärben 469
führt zu konkurrenzlosen Preisen aus
Frisiersalon A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Offene Stellen

Einen branchekundigen, tüchtigen
Eisenhändler
stelle ich von sofort oder später ein. Bewerbung m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüch. und Lebenslauf unter **R 4628** an die Expedition dieses Blattes.

Suche zum 1. Septbr evtl. früher jungen
2. Beamten oder Eleven
f. intensivst. Hochzuchtbetrieb. 4592
Goertz, Gorzechówko, p. Jabłonowo Pom.

Verheir. od. unverheir
Schmied
der Dreschsatz führen kann u. Autopfl. übernimmt, per sofort ges. **Werner, W. Zajączkowo,** pt. Nowe. 4591

Eleve od. **junger Beamter** für 500 Mg großes Gut ab sofort gesucht. 4593
F. Busse, Ruda Młyn, p. Rogoźno Wlkp.

Jüngerer 4605
Müllergeselle
sowie
junger Bursche
der das Müllerhandw. erlernen möchte, finden Stellung.
Młyn Elektr. Brzozowo, pow. Chełmo.

Erfahrener
Zieglermeister
f. Dampfziegeleibetrieb m. Leist. von 4 Million. Steinen jährl. **ab sofort** gesucht. Angeb. u. A 4578 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht sofort kräft.
Gärtnerlehrling
Dom. Kotomierz. 4645

Schofför
unverh., nücht., ehrlich, hauptsächlich für Lastwagen f. sof. ges. Schloss. od. Schmied bevorz. 2078
Dampfmolkerei Szubin.

Zum frohen Dienen
in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern. 4452

Per sofort oder 15. 8. zuverlässiger
Käser
mit Molkereischule bei gutem Gehalt **gesucht.** Zeugnisabschrift. und Referenzen erbeten an
Käserei Mątwy p. Nowe. 4626

Evg. Hauslehrerin
mit Lehrerlaubnis zum neuen Schuljahr für 3 Kinder, 3., 4. u. 6. Schuljahr, gesucht. 4577
Paul Seehawer, Peperzyn, p. Więcbork, pow. Sępolno Kr.

Suche 4560
Tischlergesellen
für furnierte Ausziehtische. Es kommen nur ältere Leute, die saubere Arbeit herstellen in Frage.
Paul Rosenberg Osie, Pomorze.

Kinderpflegerin oder Schwester
ges. für ein zweij. Kind aufs Land. Deutsche, poln. Spr. Nur erstkl., zuverläss. Kraft, beste Empfehlg. Lebenslauf, Bild, Zeugnisse an 4670
Frau Schloesser, Maj. Brzeziny, bei Kalisz.

Gesucht zum baldigen Antritt jung, unverh.
Stellmacher.
Bewerbungen u. Zeugnisabschriften an 2059
Maj. Sienno poczta Kotomierz powiat Bydgoszcz

Fräulein
mit etw. Schulbildung zur Mithilfe im Gesch. gesucht. Poln. erwünscht Offerten m. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter **N 4617** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, zuverlässige
Wirtin
erfahr. im Koch., Back., Federviehaufzucht, für größeren Landhaush. vom 1. 8. od. später ges. Bewerb. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. a.
Frau Dirksen, **Małe Walichnowy,** pow. Tczew. 4669

Suche zu Anf. August oder später für **größer.** Gutshaushalt **perfekte**
Wirtin
Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsford. u. möglichst Lichtbild an 4576
Frau Dr. Koerner, Mlewiec, p. W. Rychnowo Pom.

Köchin
oder ausgelernte
Jungwirtin
für Gutshaushalt zu sofort **gesucht.** Lückenlose Zeugnisabschr. mit Gehaltsforderung sind zu richten an 4601
Frau **Gerda Lehmann, Przybyszewo,** poczta Długie Stare, powiat Leszno

---

Gesucht ab 15. 8. evgl.,
selbstd. Köchin
f. Stadthaush. (2 Pers.) in Poznań. Meld. mit Zeugn., Bild u Anspr. sofort unt. **P 4623 a. d.** Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zu sofort
Stubenmädchen
Frau v. Gordon Laskowice, Pom. 4667

Suche perfektes, alleiniges 4621
Stubenmädchen
Kenntnisse in Servieren und Glanzplätten erforderlich.
Frau von Gersdorff, Popowo-Kościelne, pow. Wągrowiec.

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen stellt ein **Bydgoszcz, Dworcowa 84,** W. 3. 4649

Evangelisches
Hausmädchen
f. einen Hausstand von 3 Pers. p. 1. 8. gesucht. Etw. Kochkenntn., Näh. u. Wäschebehandl. verl. Offerten unter **W 2043** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche
jung. Mädchen
mögl. v. Lande, m. etw. besserer Schulbildung, zur Unterstützung im Landhaush. **als Haustochter** bei Familienanschl. u. Taschengeld v. sofort. Offert. mit Bild unter **J 4604** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zoppoter Waldoper
Richard Wagner-Festspiele

Gesamtleitung: Generalintendant **Hermann Merz**

Dirigenten: Die Staatskapellmeister Professor **Robert Heger,** Berlin u. **Karl Tutein,** München

Mitwirkende: Margarete Arndt-Ober, Else Blank, Hanns Braun, Helena Braun, Hertha Faust, Carl Hartmann, Viktor Hospach, Inger Karén, Paul Kötter, Eyvind Laholm, Sven Nilsson, Thorkild Noval, Maria Reining, Max Roth, Wilhelm Schirp, Erna Schlüter, Heinrich Tessmer, Hermann Wiedemann, Fritz Zöllner.

Spielplan Sommer 1939

Tannhäuser:
Donnerstag, den 3. August
Sonntag, den 6. August
Dienstag, den 8. August

Orchester: 130 Musiker, darunter erste Solisten von großen Staatstheatern.
Chor umfaßt 500 Personen.
Eintrittspreise: 5.50 bis 15.50 Danziger Gulden.
Der Zuschauerraum faßt 10000 Personen.
Vorverkauf und Auskunft: Büro der Waldoper Zoppot und Badekasse Zoppot, Nordstraße.

Suche z. 1. 8. f. meinen Haushalt, Gast- und Landwirtschaft, ein kräftiges u ordentlich.
Mädchen
mit Kochkenntniss. 2045
Fr. **Geppelt, Tryszczyn,** pow. Bydgoszcz.

Suche für kl. Landhaushalt (Inspektor) bei Danzig evgl., ehrl.
Mädchen.
Offerten unter **S 4631** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen
mit Kochkenntnissen f. klein. Molkereihaush. zum 15. 8. gesucht, da jetzige sich verheiratet. Dauerstellung. Offert. mit Gehaltsforder. an **Krüger, Dziewierzewo,** pow. Żnin. 4630

Stellengesuche

Büroangestellter
läng. Jahre i. größ. Fa. tatig, m. all. Büroarb. vertr., der polnisch. u. deutsch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., sucht Beschäftigung auch als
Reisender.
Off. u. **U 2034** a. d. G. d. Z.

Kfm. Gehilfe (Kolonialwaren), 19 Jahre, evgl., gute Zeugn., **sucht Stellung** zu sofort. Offerten unter **G 4598** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelischer
Buchhalter
mit erstklass. Referenz. u. mehrjährig. Praxis, perf. in Steuersachen u. der poln Sprache, sow. Maschinenschreib., **sucht von sofort** oder später **Stellung.** Gefl. Angeb. unter **W 4568** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer
Verkäufer
der Kolonial- u. Eisenwarenbranche **sucht** veränderungshalb. p. 15. 8. od. spät. **Stellung.** Angebote unter **O 4620** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schofför
Deutsch u. Poln., verh., 33 J. alt, m. sämtl. Wag. vertr., läng. J. Praxis, bis jetzt bei größ. Firma in Bydgoszcz beschäft. gewesen, **sucht** v. 1. 8. 39 **Stellung.** Zuschriften unter **B 2057** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wegen Aufgabe mein. Mühle **suche** ich für meinen fleißigen und grundehrlichen
Müller
Stellung. Derselbe ist 24 J. alt, evgl., verh., mit Meisterprüfung. Offert. erbitte mit Gehaltsang. u. „Mühle" 4668 an die Geschst. d. Deutschen Rundschau.

Aelterer, zuverlässiger
Müller
sucht Stellung. Off. u. **A 2049 a. d. G. d. Z.**

Aelteres, erfahrenes
Hausmädchen
mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung, a. liebst. i. Bydgoszcz.** Zuschr. u. **E 2063** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

4jährige, edle, elegante
Schimmelstute
leicht angeritten, verkauft 4614
v. Witzleben Słoszewy bei Małki, Pomorze

Kuh junge, gute, frischmelkende, verkft. 2068 **Fordońska 117.**

Junge, schwere 2054
Milchkuh
abzug. Ausk. **Papiernia, Portier,** Siedlecka 10. Telefon Nr. 1137.

Verk. Jagdhunde:
1 Dt.-Kurzh.-Rüden, 1 J. alt, braun, Pr. 45 Zł., u. **1 Irisch. Setterhündin,** 6 Mon. a., Preis 50 Zł. Gefl. Off. unt. **Z 2048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Doggen
¼ Jahr alt, schon wachsam, zu verkaufen. Off. u. **H 4603 a. d. G. d. Ztg.**

Verkaufe neuzeit 4619
schwarzes Klavier
fast neu, billig. **Toruń,** Franciszkańska 20, W. 6.

Verkaufe fortzugshalb.
Küche und andere Möbelstücke, Kind.-Sportwagen
u. anderes mehr. 2066
Czyżkówko, Chojnicka 6.

Weg. Auswanderung **neue Möbel** (Schlafzimmer u. Küche, komplett) bill. zu verk. 2050
Babia wieś 4, Whg. 3.

---

1 Klavier
(kreuzsaitig)
Weinflaschen
Kleiderschrank
Tisch
zu verkaufen 2069
Krasińskiego 13, Whg. 1.

Gebrauchtes 4615
Zielfernrohr
1,5 bis 4 fach, zu kauf. gesucht.
Domke, Łyskowo, poczta i pow. Tuchola.

Motorrad
200 ccm, 5000 km, 1100 Zł., verkauft 4616
Stieler, Swiecie n. W.

Guterhaltene 2055
Lokomobile
zu kauf. gesucht. Ang. d. Baujahr., äuß. Preis a. **Erdmann, Konstantowo** p. Mrocza, p. Wyrzysk.

Gartenzaun
(neu, 40 m lang), **Buchbinderschere, Lochstanze** billig z. verkauf. Offerten unter **B 2037** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ca. 4000 gut erhaltene holl.
Pfannen
zu verkaufen. 4618
Dom. Gądecz. pow. Bydgoszcz.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
Suche von sof. komfort. 5-Zimmer-Wohn. mit sämtl. Nebengel. u. Balk. Offerten unter **M 4610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Zimmer-Wohng.
zu vermiet. Zu erfrag. **Łokietka 25,** W. 8. 2032

Sonnige 2065
3-Zim.-Wohng.
zum 1. 8. zu vermieten (Miete ½ J. im voraus) **Grunwaldzka 72,** W. 3.

---

2 Zimmer u. Küche, 1 Treppe, ohne Kinder, z. verm. **Zaścianek 3.**

2-Zim.-Wohnung
sucht gut. Zahler. Off. u. **D 2062** a. d. Gst. d. Ztg.

---

1 kleines Zimmer
u. Küche zu verm. 2070
Na Wzgórzu 36, Whg. 5

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
auch mit **Küchenbenutzung** sof. zu verm. **Marcinkowskiego 3/10.**

Möbl. Zimm. v. sof. oder später zu vermiet. 2077
Sniadeckich 28, Whg. 8.

Möbl. Zimmer
zu vermieten 2073
3go Maja 10, Whg. 1.

Zimmer, gut möbl., Bad, f. 1—2 Personen billig 2071
Krakowska 19, Whg. 3.

Möbl. Zimmer
20 stycznia 7, W. 2. 2042

Möbliertes Zimmer
zu vermieten 2074
Cieszkowskiego 10, W. 7.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 2064
Pomorska 35, W. 3.

Sonnig. möbl. Zimmer
abzugeben. 2060
Warszawska 11, W. 3.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. 4392
Hetmańska 20, Whg. 6.

Möbliert. Zimmer
vom 1. 8. 39 od. spät. zu verm. **Sniadeckich 33,** Eingang Sienkiewicza, Wohn. 5. 4624

Drucke für Anspruchsvolle!

Unsere Druckerei erfüllt alle Bedingungen, die der verwöhnte Drucksachen-Verbraucher an eine wirkungsvolle Drucksache stellt. Dabei liefern wir schnell und zu angemessenen Preisen.

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 6 - Telefon 3061

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Arno Ströse, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 173.

Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 1. August 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

31. Juli.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Lastwagen

Am Sonnabend war die ul. Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) Schauplatz eines nicht alltäglichen schweren Verkehrsunfalls, bei dem leider eine Frau schwer verletzt wurde. Die Bleichfelderstraße fuhr das Lastauto der Firma „Impregnacja" entlang, um nach der Gdańska (Danzigerstraße) zu gelangen. Als sich das Lastauto noch in einiger Entfernung von der Ecke der Danzigerstraße befand, bog in schnellem Tempo der Autobus der Französisch-Polnischen Eisenbahngesellschaft in die Bleichfelderstraße ein. Der Chauffeur der Firma „Impregnacja" wollte auf alle Fälle einen Zusammenstoß der Fahrzeuge vermeiden, der verhängnisvolle Folgen hätte haben müssen, lenkte scharf nach rechts und fuhr dabei auf den Bürgersteig.

Dieses ereignete sich gerade an der Straßenbahnhaltestelle, an welcher die 45jährige Pelagia Wojtysiak, Twernickiego (Gneisenaustraße) 9, auf die Straßenbahn wartete. Die Frau wurde umgeworfen und geriet unter die Räder. Die Bedauernswerte erlitt nicht unerhebliche Körperverletzungen. Außerdem wurde ihr die rechte Hand gebrochen. Mit dem Rettungsauto wurde das Opfer des Verkehrsunfalls in das Städtische Krankenhaus gebracht. Dem Leben droht keine Gefahr. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer hier die Schuld trägt.

Ein neues Opfer der Weichsel.

Am Sonntag ertrank der 24jährige Handlungsgehilfe Franciszek Nuszkowski aus der Wileńska (Boiestraße) 4. Nuszkowski unternahm am Sonntag mit mehreren Kameraden seines Rudervereins vom Bootshaus in Brahemünde aus eine Ruderfahrt auf der Weichsel. Von Brahemünde schlug man dann die Richtung nach Schulitz ein. Am Ufer wurde ein Lager aufgeschlagen. Gegen Mittag wollte die Gruppe in der Weichsel baden. Man suchte eine nicht allzu tiefe Stelle auf, von welcher man bis auf die nächste Sandbank gelangen konnte. Als Nuszkowski auf eine solche Sandbank durchgehen wollte, versank er plötzlich. In unmittelbarer Nähe hörten die Kameraden einen Hilferuf und sahen wie Nuszkowski im Wasser wie in einem tiefen Loch versank. Die Kameraden eilten sofort zur Hilfe, der eine hatte N. auch noch an den Händen fassen können, mußte ihn aber, weil ihn selbst die Kräfte verließen, loslassen. Dann verschwand Nuszkowski und man konnte ihn trotz eifrigen Suchens nicht finden. Erst nach fünf Stunden fand man die Leiche, die in einem tiefen Loch versunken war. Nuszkowski galt als guter Schwimmer und war Mitglied des Rudervereins BTW. Die Trauer für die Eltern ist um so größer, als Nuszkowski erst vor zwei Jahren seinen jüngeren Bruder durch einen plötzlichen Tod verloren hatte, der in der Sniadeckich (Elisabethstraße) von einem Auto überfahren und getötet worden ist.

---

§ **Wie die Kreisstarostei mitteilt** werden im August in der Nakelerstraße, auf dem Abschnitt nach Prądy Pflasterarbeiten durchgeführt. Aus diesem Grunde wird auf diesem Abschnitt der Verkehr teilweise erschwert sein.

§ **Schlägerei in der Markthalle.** Die Städtische Markthalle war am Sonnabend der Schauplatz einer häßlichen Szene. Auf Grund eines bestehenden Konkurrenzneides kam es zwischen der 33jährigen Händlerin Kazimiera Tiszyńska, Sienkiewicza (Mittelstraße) 31 wohnhaft, und dem Händler Górski, Ugory (Weidenstraße) 68, zu einem heftigen Streit, in dessen Verlauf Górski einen Stuhl ergriff und auf die Frau einschlug. Die Frau stürzte blutüberströmt zu Boden. Die Rettungsbereitschaft brachte die Bedauernswerte in das Städtische Krankenhaus, wo die Ärzte eine Beschädigung der Schädeldecke feststellten. Des rabiaten Täters nahm sich die Polizei an.

§ **Während der Arbeit bestohlen.** Am Sonnabend vormittag wurde ein dreister Diebstahl zum Schaden des in der Hauptbahnhofswerkstätte beschäftigten Alojzy Drzycimski, Brodnickiego 12, wohnhaft, begangen. Drzycimski merkte nicht, als ihm während der Arbeit ein frecher Taschendieb aus der Jackettasche eine Damenuhr im Werte von 50 Złoty stahl. Als D. nach Hause gehen wollte, stellte er den Diebstahl fest. — Am Sonnabend früh drangen bisher unbekannte Diebe in die Wäschekammer in dem Hause der Długa (Friedrichstraße) 27 ein, aus welcher sie zum Schaden des Eduard Bryl eine Damenbluse im Werte von 12 Złoty und zum Schaden der Aleksandra Dantziger zwei Damenblusen und zwei Paar Strümpfe im Werte von 30 Złoty stahlen.

§ **Eine große eiserne Weiche gestohlen.** In der Nacht zum Sonnabend wurde ein dreister Diebstahl zum Schaden der Eisenbahndirektion begangen. Bisher unbekannte Diebe stahlen eine große eiserne Weiche im Werte von etwa 100 Złoty. Die Diebe, die hier mit einem Wagen vorgefahren sein müssen, flüchteten unbemerkt.

§ **Blinder Passagier.** Des öfteren werden im Zuge Reisende angehalten, die ohne Fahrkarte ihre Reise antreten, ohne sich darum zu kümmern, was ihnen passiert. So wurde im Zuge von Dirschau (Tczew) nach Bromberg ein gewisser Henryk Koszewski, ohne ständigen Wohnort, festgenommen, der die Reise nach Bromberg gratis und franko angetreten hatte. — In einem anderen Zuge, der von Laskowitz nach Bromberg fuhr, wurde ein Stanisław Bałdowski, ebenfalls ohne ständigen Wohnsitz, festgehalten, der sogar vorgab, gar nicht zu wissen, daß man ohne Fahrkarte auf der Eisenbahn fahren dürfe. Diese dummdreiste „Schlauheit" half ihm aber nichts, er wurde dem Gericht übergeben.

Graudenz (Grudziądz)

× **Graudenzer Auslandsverkehr.** Im verflossenen Monat reisten nach unserer Stadt folgende fremde Staatsangehörige: aus Deutschland 36, der Freien Stadt Danzig 6, aus den Vereinigten Staaten von Amerika 2 und aus Italien 1; es verließen Graudenz: nach Deutschland 39 und nach der Freien Stadt Danzig 6. *

× **Graudenzer Postverkehr im Juni d. J.** Im vorigen Monat wurden von Graudenz versandt: gewöhnliche Briefe 766 980, eingeschriebene Briefe 10 566, Wertbriefe 122, gewöhnliche Pakete 5825, Pakete mit Wertangabe 189, Nachnahmesendungen 2172, Postaufträge 534, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 10 002 über eine Summe von 3 345 240 Złoty, Telegramme 1988. Es trafen in Graudenz ein: gewöhnliche Briefe 371 175, eingeschriebene Briefe 14 143, Briefe mit Wertangabe 104, gewöhnliche Pakete 7969, Pakete mit Wertangabe 835, Nachnahmesendungen 2146, Postaufträge 940 (einkassierte Postaufträge 915), gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 12 241 über eine Summe von 700 282 Złoty (Auszahlungen der PKO. 12 241 über 33 630 271), Zeitungen und Zeitschriften 88 063, Telegramme 2809. *

× **Unheimlicher Fund.** In Wossarken (Owczarki) bei Graudenz fanden Arbeiter beim Graben auf dem Felde des Besitzers Apolinary Żbikowski ein männliches Skelett, das in einer Tiefe von einem Meter lag. Man vermutet, daß es etwa 40 Jahre dort sich befunden hat. Weil die Erde, in welcher die verstreut liegenden Knochen lagen, mit Kalk untermischt war, wird die Annahme gehegt, daß es sich vielleicht um einen Menschen, der an einer ansteckenden Krankheit verstorben ist, handeln kann. Nach Erledigung der notwendigen Untersuchungsmaßnahmen wurde das Skelett auf dem katholischen Friedhof in Klein Tarpen (M. Tarpno) beerdigt. *

× **Unverbesserliche Diebin.** Schlecht nutzte eine gewisse Apolonia Lewandowska, die in Tuchel (Tuchola) wegen zwölf verschiedener Vergehungen, überwiegend Diebstähle, ihre Gefängnisstrafe verbüßte, einen ihr aus gesundheitlichen Gründen erteilten Urlaub aus. Am Sonnabend vor Ostern kam sie nach Graudenz und wurde hier bei dem Versuch, wieder zu stehlen, erwischt. Vom Burggericht erhielt die immer erneut Rückfällige zwei Jahre Gefängnis. Das Bezirksgericht, das sich auf die Berufung der hartnäckigen Sünderin mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte, bestätigte nicht nur die erstinstanzliche Strafe, sondern erkannte auch auf Unterbringung der Angeklagten in einer Besserungsanstalt. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte gute Beschickung und reichen Verkehr, nur der Umsatz hätte besser sein können. Die Butter kostete 1,30—1,60, Eier 105—1,10, Weißkäse 0,10—0,40; Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,15—0,40, Pfirsiche Stück 0,10—0,15, Süßkirschen 0,30—0,50, saure Kirschen 0,10—0,15, Johannisbeeren 0,15 der Liter, Stachelbeeren 0,20, Blaubeeren 0,20, Himbeeren 0,25—0,35, Brombeeren 0,20; Tomaten 0,40—0,60; Pilze 0,15—0,20; Kartoffeln 0,05—0,06, Gurken drei Stück 0,10 und Stück 0,10—0,15, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Mohrrüben 0,05, Schnitt- und Wachsbohnen 0,08—0,10, Rote Rüben 0,05—0,08, Grstnzeug 0,03—0,05, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,05, Salat 0,05, Hühner 1,80—3,00, Hühnchen Paar 1,40—3,00, Tauben Paar 0,70—0,90, Enten 2,50—2,80. Fische waren sehr knapp. Aale erhielt man für 0,80—1,30. Hechte 0,70—0,80, Schleie 0,60—0,80, Barsche 0,40—0,60, Plötze 0,20—0,30, Krebse Mandel 3,00, Rauchaale 2,00. Blumen in Töpfen kosteten 0,50—1,00 und mehr, Sträußchen 0,10—0,30.

Thorn (Toruń)

Die Großen Thorns.

Aus der Thorner Erinnerungsmappe.

Samuel Thomas von Soemmering.

Am 17. September 1868 wurde am Geburtshause Soemmerings auf der Ostseite des Altstädtischen Marktes zu Thorn, das zu deutscher Zeit im Besitze der Familie Kordes war, eine Marmortafel mit der schlichten Inschrift angebracht: „Samuel Thomas von Soemmering wurde hier am 30. Januar 1755 geboren!"

Das Haus hatte Soemmerings Vater, Johann Thomas, der Arzt war und später als Stadtphysikus in Thorn wirkte, 1742 erworben. Seine Mutter Regina war die älteste Tochter des damals schon hochbetagten Seniors der evangelischen Geistlichkeit Thorns, Christoph Heinrich Andreas Geret, der einstmals an der evangelischen Marienkirche gewirkt hatte und noch ein Jahr vor seinem Tode den Neubau der altstädtischen Kirche einweihen durfte, die bekanntlich durch seine Bemühungen und Spenden aus allen evangelischen Ländern Europas zustande kam.

Samuel Thomas wurde übrigens am 28. Januar (die Tafel enthält einen Irrtum) als neuntes von 11 Kindern geboren und am 31. Januar in der Kreuzkirche im alten Artushof getauft. Er erfuhr eine sorgfältige Erziehung in seinem Elternhause und späterhin auf dem Akademischen evangelischen Gymnasium, das unter der Leitung seines Oheims, des Rektors Kries, des Stammvaters der noch heute in Pommerellen ansässigen Familie von Kries stand, wurde der Grund für seine klassische Bildung gelegt und vor allem sein naturwissenschaftliches Interesse geweckt. 1744 wandte er sich nach Göttingen, um seinen Neigungen und dem Wunsche seines Vaters entsprechend, Medizin zu studieren. Er beschäftigte sich mit den verschiedensten Gebieten, hörte philosophische, theologische, sprachkundliche Vorlesungen, und widmete sich dann besonders der Anatomie. Es ist rührend zu lesen, wie er am Essen und Trinken sparte, um mit dem geringen Gelde, das ihm der Vater bewilligte, auszukommen. 1777 konnte er seinem Vater, gerade zu dessen goldenem Doktorjubiläum seine Doktordissertation über das Gehirn und den Ursprung der Nerven überreichen. Trotz der wirtschaftlichen Notlage, die Thorn seit 1772 drückte, bewilligte ihm der Vater eine Studienreise über Holland nach England, die seine Kenntnisse wertvoll bereicherte. Seinem Freunde Foerster, einem Danziger Landsmann, verdankte er seine 1779 erfolgte Anstellung als Lehrer der Anatomie in Kassel. Hier lernte er auch Goethe kennen, mit dem er bis an sein Lebensende in gegenseitiger Anregung und Wertschätzung freundschaftlichst verbunden blieb.

1784 wurde er an die neugegründete Universität nach Mainz als Lehrer der Anatomie und Physiologie berufen. Hier fand er einen Kreis treuer Freunde, darunter Wilhelm von Humboldt. In den Jahren fruchtbarster Arbeit gab er hier auch das sechsbändige Lehrbuch „Vom Bau des menschlichen Körpers" heraus, jenes Werk, das der Anatomie völlig neue Bahnen wies und ihn zum gefeiertsten Anatomen seiner Zeit machte.

1792 verheiratete er sich mit Elisabeth Grunelius, die aus Frankfurt am Main stammte. Nun wurde ihm Frankfurt zur zweiten Heimat. Hier war er als praktischer Arzt tätig, nachdem er seine Lehrtätigkeit in Mainz 1797 aufgegeben hatte. Aus jener durch Kriegswirren unruhigen Zeit stammt seine Abhandlung über das Organ der Seele, die in Königsberg erschien und Kant gewidmet war. Auch sie erregte damals allgemeines Interesse, weil er darin die Hypothese aufstellte, daß die Seele in der in der Stirnhöhle enthaltenen dunstförmigen Flüssigkeit ihren Sitz habe. Sie brachte ihm die schärfste Ablehnung Goethes ein. Dann gab er noch eine Reihe von Tafelwerken heraus, in denen er die menschlichen Sinnesorgane durch Abbildungen darstellte, wie man sie bisher nicht kannte.

1805 wurde er als bayrischer Geheimrat und Mitglied der Akademie nach München berufen. Hier wandte er sich von der anatomisch-physiologischen Wissenschaft ab und beschäftigte sich mit physikalischen, dann auch mit paläontologischen Untersuchungen. Mit dem Zivildienstorden der bayrischen Krone, mit dem er 1808 als einer der ersten vom König ausgezeichnet wurde, erhielt er den persönlichen Adel. In jene Zeit fällt auch die Erfindung des elektrischen Telegraphen (die Napoleon bekanntlich als eine Erfindung „germanique" ablehnte). Im letzten Jahrzehnt seines Lebens wohnte er wieder in Frankfurt im Hause seines Schwagers. Rege bis zum letzten Atemzug, nahm er an dem Fortschreiten der Wissenschaft teil, trieb astronomische Studien und blieb im ganzen 50 Jahre lang ein treuer Mitarbeiter an den „Göttinger Gelehrten Nachrichten".

Am 2. März 1830 ereilte ihn der Tod, viel zu früh für die Wissenschaft, „kaum elende 75 Jahre alt", wie Goethe klagte. Die Feier seines Goldenen Doktorjubiläums 1828 zeigte, welchen Ansehens er sich in der gelehrten Welt erfeute. In vielen Festgedichten wurde auch rührend seiner Vaterstadt Thorn gedacht, aus der auch ein Glückwunsch von dem Kreisphysikus Dr. Weese eingegangen war.

Seiner Vaterstadt hat Soemmering immer ein treues Gedenken bewahrt. Durch seinen Bruder, der zu preußischer Zeit Stadtrat war und als einziger auch von den Polen übernommen wurde, als Thorn zum Herzogtum Warschau gehörte, war er über alles was geschah unterrichtet. Als dieser 1812 starb, klagte Soemmering in einem Brief an seinen Freund Heyne in Göttingen, daß mit ihm die letzte Feder schwände, die ihn seiner Vaterstadt näherbrachte. Er sei eine lebendige Chronik gewesen und habe alles sorgfältig und genau notiert. Da der Bruder kinderlos war, trat er das brüderliche Erbe an: das Haus wurde 1815 verkauft, die wertvollen Sammlungen und Aufzeichnungen nahm er zu sich nach München. Sie gingen dann später an seinen Sohn über, der Arzt und Hofrat in München war. Dieser vererbte vieles, auch Andenken an seinen Vater, der Stadt Thorn, für Museum und Archiv, sowie dem Gymnasium und dem Coppernicus-Verein zum Geschenk. Auch das sogenannte Steiner-Album mit den wertvollen Zeichnungen aus dem 18. Jahrhundert, das der Coppernicus-Verein vor einigen Jahren herausgab, entstammt Soemmeringschem Familienbesitz. So lebt auch damit die Erinnerung an Soemmering fort. ≙

≙ **Borgen macht Sorgen.** Um seinem Kollegen eine Bitte nicht abzuschlagen, hatte Władysław Krysiak sein Fahrrad dem Władysław Lewandowski aus Podgorz geliehen, das Lewandowski nach wenigen Stunden wieder abzugeben versprochen hatte. Nachdem er es jedoch vier Tage lang behalten hatte, ohne K. um weitere Überlassung zu bitten, meldete K. den Vorfall kurzerhand der Polizei. Nun gab L. an, er wäre mit dem Rade zu seinen Verwandten nach Ostrów gefahren und hätte es deshalb nicht früher abgeben können. Die Sache kam vor das Thorner Burggericht, das dem bereits vorbestraften Angeklagten die Ausrede nicht glauben wollte. Er wurde mit sechs Monaten Arrest bestraft.

≙ **Radfahrunfall.** Am Freitag gegen 17 Uhr überfuhr in der Taubenstraße (ul. Gołębia) in der Jakobsvorstadt der radfahrende Josef Hintz die kleine vierjährige Ursula Oleimkówna so unglücklich, daß ihr neben kleineren Verletzungen auch der linke Fuß gebrochen wurde. Sie wurde in das Krankenhaus nach Mocker überführt, während Hintz festgenommen wurde. — Franciszek Dibbe aus Luben (Lubianka), der dem Alkohol etwas zu reichlich zugesprochen hatte, fuhr mit seinem Pferdefuhrwerk auf der Culmer Chaussee (ul. Dmoskiego) auf ein Militärauto auf. Er wurde von der Polizei festgenommen. * *

= **Ein Taschendieb** stahl dem in Thorn wohnhaften Marian Koszycki 23 Złoty aus der Jackettasche, als K. mit einem Bekannten in ein Gespräch vertieft war.

= **Ein frecher Getreidediebstahl** wurde bei der Besitzerin Emilie Heinrich in Lubicz, Kreis Thorn, verübt. Auf dem Felde der Frau Heinrich erschienen sieben unbekannte Männer, die mit Stöcken bewaffnet waren, und begannen in aller Ruhe das in Staken aufgestellte Getreide zu dreschen. Als sich die Tochter der Besitzerin und ein Knecht dem Vorhaben der Männer zu widersetzen versuchten, wurden sie von diesen verprügelt. Die Spitzbuben stahlen darauf für etwa 200 Złoty Getreide. Wahrscheinlich dieselben Diebe entwendeten dem Landwirt Jan Lewandowski zwei Fuhren Getreide.

= **Wegen Geflügeldiebstahls** hatten sich vor dem Burggericht die hier wohnhaften Antoni Pastuszak und Paweł Jasinski zu verantworten. Die Angeklagten hatten zum Schaden der Amalie Rynars 15 Hühner entwendet. Pastuszak wurde vom Gericht zu 1½ Jahren Gefängnis und Jasinski zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dirschau (Tczew)

* **Personalausweis darf man nicht verleihen,** denn das ist strafbar. Deshalb hatte sich nun Leokadia Smolinska aus Brust vor dem Strafrichter zu verantworten, weil sie ihren Ausweis ihrer Freundin Jadolska, die für einen Tag nach Danzig mußte und keinen Ausweis besaß, lieh. Die Angeklagte erhielt eine Woche Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist.

* **Bei den Sportkämpfen der hiesigen und der Kreispolizei** am Donnerstag kam es zu einem bedauerlichen schweren Unfall. Der Polizeibeamte Stanislaw Bialomus von hier, der sich am Fahrrad-Rennen beteiligte, wollte mit seinem Rade einen Lastkraftwagen überholen und dabei die Chaussee überqueren. Hierbei wurde er vom Lastauto erfaßt und zu Boden geworfen. Außer anderen Körperverletzungen trug er einen Schlüsselbeinbruch davon. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus geschafft. Eine Untersuchung über diesen Verkehrsunfall ist eingeleitet worden.

* **Gepfändete Sachen verkauft.** Dem 31 Jahre alten Fleischergesellen Stanislaw Sabin.arz aus Brust hiesigen Kreises wurde im Mai d. J. ein Pferd und Wagen gerichtlich gepfändet. S. kehrte sich nicht an diese gerichtliche Maßnahme, sondern begab sich mit Pferd und Wagen zum Jahrmarkt nach Alt-Kich.u, wo er beides verkaufte. S. stand jetzt vor dem Strafrichter, der ihn zu sechs Monaten Arrest verurteilte, ihm aber wegen seiner bisherigen Unbescholtenheit eine fünfjährige Bewährungsfrist zubilligte.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte Butter zu 1,40—1,50, **Eier** 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20, Weißkäse 0,20, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,20, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,60, Mohrrüben 1 Bund 0,10, 3 Bündchen 0,25, Kohlrabi 0,10, Radieschen 2 Bund 0,15, Suppengemüse 0,10, rote Rüben 0,10, Gurken 0,15—0,20, Bohnen 0,15, Schoten 0,15, Rehfüßchen 0,15, Kirschen 0,50—0,70, Sauerkirschen 0,15, Blaubeeren 0,15, Stachelbeeren 0,25—0,30, Himbeeren 0,40, Johannisbeeren 0,15—0,20; Hühner 1,70—3,00, Suppenhühnchen 1,20—1,50, Tauben Stück 0,70, Gänse lebend 4,00—6,00 Zloty. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 0,90—1,20, Hechte 0,90, Schleie 0,80, Plötze 0,40, geräucherte Heringe Stück 0,15, Heringe 0,06—0,10 Zloty. Kartoffel 1 Pfund 0,05; Schweinefleisch 0,80, Karbonade 0,90, Kalbfleisch 0,70, Hammelfleisch 0,70, Rindfleisch 0,70—0,90, Schmalz 1,20, Leber 0,80, Speck 0,85 Zloty.

Konitz (Chojnice)

rs **Unfall beim Dreschen.** Am Freitag vormittag um 10 Uhr ereignete sich auf dem Gehöft des Landwirts Teppe in Osterwik (Ostrowite) ein schwerer Unfall. Der 10jährige Sohn Wolfgang des Besitzers trieb vom Roßwerk aus die Pferde beim Dreschen an. Dabei verschob sich plötzlich die Verkleidung des Roßwerks und der kleine T. geriet mit dem Fuß ins Getriebe, welcher ihm bis zum Knie zerquetscht wurde. Der verletzte Knabe wurde sofort nach dem Borromäus-Krankenhause transportiert, wo ihm das Bein bis zum Knie amputiert werden mußte. Das Befinden des unglücklichen Knaben ist ernst.

rs **Verbreitung des Grenzstreifens.** Durch Bekanntgabe der Starostei ist der Grenzstreifen im Kreise Konitz durch Anordnung des Wojewoden verbreitert worden und verläuft 6 Kilometer längs der Landesgrenze. Die einzelnen Ortschaften, welche dadurch in den Grenzstreifen kommen, und für die besondere Bestimmungen bestehen, werden wir in nächster Nummer bekanntgeben. +

rs **Wegen Verbreitung von falschen Nachrichten** wurde der Landwirt Rymon-Lipiński bei der Ausfahrtverhandlung in Lipnice zu fünf Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. +

rs **Auf dem letzten Wochenmarkt kostete:** Butter 1,30—1,50, Molkereibutter 1,60, Eier 1,10—1,20, Weißkäse 0,20, Hühner 1,80—3,00, Hühnchen 1,00—1,50, Enten 1,60—2,00, Puten 4,00—5,00, Tauben 1,00—1,20, Plötze 0,20—0,40, Barse 0,25—0,60, Hechte 0,70, Schleie 0,70, Maränen 0,60—0,80, Karauschen 0,40—0,70, Aale 0,90—1,00, Weißkohl 0,15—0,20 pro Kopf, Blumenkohl 0,20—0,50, Rotkohl 0,20—0,30, Salat drei Köpfe 0,10, Kohlrabi 0,10 das Bund, Zwiebeln 0,05, Mohrrüben 0,10, Schoten 0,15 der Liter, Kirschen 0,15, Blaubeeren 0,20, Erdbeeren 0,40, Johannisbeeren 0,15, Himbeeren 0,35, Preißelbeeren 0,30—0,40; Äpfel 0,40, Birnen 0,15, Süßkirschen 0,20—0,50, Tomaten 0,65—0,70, Gurken 0,20—0,50, Kartoffeln 3 Liter 0,25. +

„Die Atmosphäre in Danzig hat sich gebessert!"
sagt der Hohe Kommissar Prof. Burckhardt.

Der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig hat einem Vertreter der Agentur Reuter Erklärungen abgegeben, wobei er u. a. sagte:

„Kein vernünftiger Mensch kann behaupten, daß wegen der Danziger Frage ein allgemeiner Konflikt ausbrechen muß. Auf jeden Fall sind jene, die das sagen, Menschen, die keine Überlegung haben." —

Zu den Meldungen über angebliche Verhandlungen über Danzig erklärte Prof. Burckhardt: **„Zwischen den interessierten Mächten finden gegenwärtig keine Verhandlungen über Danzig statt."**

Auf einige Gerüchte anspielend, wonach er Verhandlungen zwischen Berlin und Danzig befürworte, bemerkte der Oberkommissar: „Meine Aufgabe in Danzig hat einen rein lokalen Charakter: Ich spiele keine Rolle in der **Weltpolitik."** (Für den Verkehr zwischen Berlin und Danzig, der übrigens besonders herzlich ist und keines Mittlers bedarf, ist der Hohe Kommissar nicht zuständig. D. R.)

Der Vertreter der **„United Preß"** in Danzig berichtet über die Erklärungen von Prof. Burckhardt:

Der Danziger Völkerbundskommissar Prof. Burckhardt äußerte in einer Unterredung mit einem Vertreter der „United Preß" die Ansicht, daß sich die Atmosphäre in Danzig gebessert habe. „Hier und dort", erklärte Prof. Burckhardt, „finde ich Anzeichen des guten Willens, aus denen der Wunsch spricht, eine Verbesserung der Atmosphäre herbeizuführen. **Wenn man Danzig für sich allein betrachtet, dann können wir sagen, daß hier kein Grund für den Ausbruch eines Konfliktes vorliegt. Um die Dinge in Danzig einen tragischen Ausgang nehmen zu lassen, wäre eine große Dosis bösen Willens und eine Vergiftung der Atmosphäre von außen her nötig."**

Auf die Frage, was er als Völkerbundskommissar als seine Hauptaufgabe in Danzig ansehe, antwortete Prof. Burckhardt: „Meine Rolle ist die eines Mittlers zwischen dem Danziger Senat und Polen, mit dem Ziel, sich aller friedlichen Mittel zu bedienen, um zu einer friedlichen Entwicklung der Dinge in Danzig beizutragen."

*

Unterredung Beck — Chodacki in Gdingen.

Außenminister Beck begab sich am Freitag im Flugzeug **nach** Gdingen, wo er, nach der offiziellen Angabe, zum **Segelsport** weilt. Nach Gdingen kam weiter der polnische Generalkommissar in Danzig, Chodacki, mit dem der Außenminister eine längere Unterredung hatte. **Generalkommissiar Chodacki** hatte in Danzig vorher mit **dem** Hohen Kommissar Professor Dr. Burckhardt gesprochen. In unterrichteten polnischen Kreisen wird erklärt, daß es sich um eine der gewöhnlichen Ausflugsfahrten von Minister Beck nach Gdingen handle; er habe bei solchen Gelegenheiten regelmäßig mit Generalkommissar Chodacki Fühlung genommen. Der Außenminister kehrte noch am Freitag wieder nach Warschau zurück.



Jugoslawien besiegt Deutschland im Daviscup und wird Sieger der Europazone.

Was man nicht für möglich gehalten hat, ist eingetreten. Nachdem Deutschland das spielstarke England in den Spielen um den Davispokal mit 5:0 ausschalten konnte und auf Jugoslawien als den letzten Gegner in der Europazone traf, hätte man annehmen müssen, daß Deutschland Sieger der Europazone werden wird. Gegen Jugoslawien wurden Henkel und Göpfert im Einzelspiel und Henkel-Menzel im Doppel aufgestellt. Göpfert hat seine beiden Einzel verloren. Am ersten Tage stand das Ergebnis 1:1, dann gewann Deutschland das Doppel, so daß es am Sonnabend mit 2:1 führte. Am Sonntag haben die deutschen Tennisspieler beide Einzelspiele verloren. Göpfert verlor gegen Mitic. Die große Sensation aber war die Niederlage Henkels gegen Puncec, der an diesem Tage in überragender Form spielte. Henkel konnte nicht in den Schlag kommen, er schien übermüdet zu sein. Das Endergebnis lautete 10:8, 6:3, 6:0 für Puncec, so daß Jugoslawien erstmalig Sieger in der Europazone wurde und zwar mit 3:2.

*

Die besten Tennisspieler Amerikas und Australiens ausgeschaltet.

In Seabright im Staate New Jersey in USA findet augenblicklich ein Tennis-Turnier zwischen USA und Australien statt. Der Verlauf der Spiele ist sensationell, da die Tennisspieler, auf welche sowohl USA, wie auch Australien die größten Hoffnungen setzten, ausscheiden mußten. So schieden u. a. bis jetzt Riggs, der diesjährige Wimbledon-Sieger, aus, ferner sein Partner Cooke, Wood und Shields, ebenso die australischen Spitzenspieler Crawford und Quist. In das Finale gelangten Parker und MacNeill.

*

Ungarn besiegt Polen in der Länder-Regatta.

In Budapest fand am Sonntag eine polnisch-ungarische Länder-Ruderregatta statt. In der Gesamtwertung eroberte Ungarn den ersten Platz mit vier Siegen, während Polen drei Siege errang. Im großen Einer siegte Verey mit 8,18 vor dem Ungarn Kisch mit 8,35. Im Doppelzweier siegte Polen (Verey-Ustupski) in 7,00,2 vor Ungarn mit 7,07,2. Im Zweier mit St. siegte Polen (Kurylowicz-Manitius) in 7,00,7 mit einer Sekunde Vorsprung vor Ungarn. Im Zweier ohne St. siegte Ungarn mit 7,28,4 vor Polen (AZS-Posen). Im Vierer ohne St. siegte Ungarn mit 6,47,6 vor Polen (BTW-Bromberg) 6,54,5. Im Vierer mit St. siegte Ungarn mit 6,49 vor Polen (KPW-Bromberg) mit 6,53,2. Im Achter siegte gleichfalls Ungarn mit 6,16 vor Polen (AZS-Warschau) 6,27.

Neues polnisches Ozeanschiff.

In Gdingen fand die Flaggenhissung auf dem neuen polnischen Ozeanschiff „Chrobry" statt. Der Präsident der Meeres- und Kolonialliga Kwaśniewski hielt eine Ansprache, in welcher er gewisse historische Momente berührte und hervorhob, daß König Boleslaw Chobry ein Symbol der Stärke Polens und das Schiff „Chrobry" die Ankündigung der Stärke Polens auf dem Meere sei.

Das Schiff „Chrobry" besitzt ähnlich wie das Schwesterschiff „Sobieski" 44 Kabinen für Reisende I. Klasse und 250 für Reisende III. Klasse. Für Emigranten hat das Schiff 804 Unterkunftsräume. Am Sonnabend hat sich das neue Schiff zu seiner ersten Fahrt nach den südamerikanischen Häfen begeben.

---

ex **Exin** (Kcynia), **29. Juli.** Für den ordnungsmäßigen Zustand der Gebäude sind die Hauseigentümer und die von ihnen beauftragten Hausverwalter gesetzlich verantwortlich. Keinesfalls darf durch Häusermängel die Sicherheit der Bewohner, sowie der Straßenverkehr gefährdet werden. Auch ist das Äußere der Bauanlagen so zu unterhalten, daß das Straßenbild nicht beeinträchtigt oder verunstaltet wird. Im Interesse der Hauseigentümer liegt es, den baulichen Zustand ihrer Häuser innerhalb angemessener Zeitabschnitte durch geeignete Sachverständige gründlich überprüfen zu lassen und Mängel abzustellen, damit nicht erst ein Eingreifen der Baupolizei erforderlich ist. Wer als Eigentümer seinen Pflichten nicht nachkommt, setzt sich bei Unglücksfällen oder Sachbeschädigungen strafrechtlicher Verfolgung und privatrechtlichen Ersatzansprüchen aus.

Br **Gdingen** (Gdynia), **29. Juli.** Festgenommen wurde der frühere Angestellte der Finanzabteilung des Seeamts Jan Kulas. Es wird dem Verhafteten zur Last gelegt, dadurch Gelder unterschlagen und sich diese angeeignet zu haben, daß er Gehaltszahlungslisten fälschte. Das Geld soll der Beamte in Nachtlokalen verbraucht haben.

z **Groß Neudorf** (Nowawieś Wielka), 29. Juli. Das Gespann des Besitzers Siedniak aus Tarkowo kippte infolge Scheuwerdens der Pferde auf der Chaussee nach Inowrocław, so daß die beiden Insassen, Mann und Frau, auf das Straßenpflaster aufschlugen. Dem Mann wurde der rechte Arm gebrochen, während die Frau mit erheblichen Hautabschürfungen davon kam.

Ein Schlachtfest im Stall veranstalteten in der Nacht zum Mittwoch Diebe bei dem Landwirt Piewożny in Dąbie. Die Eindringlinge verrichteten ihre Arbeit ungestört, töteten die wertvollste Zuchtsau im Gewicht von $2^1/_2$ Zentner und verschwanden auf Rädern in Richtung nach Inowrocław.

Das grüne Sofa.
Die Geschichte einer Erfindung.

Man ist darüber übereingekommen, daß Erfindungen „in der Luft liegen" und demzufolge plötzlich da sind. So wahr das sein mag, so wenig sagt es darüber aus, ob mehr Erfindungen dem zähen Streben nach einem vorher bestimmten Ziel zu verdanken sind oder dem, was man den „Zufall" nennt. Bei dem erklärlichen Mangel an Statistiken über diese Frage dürfte anzunehmen sein, daß besonders heute die Erfindungen, die ihr Resultat einer langwährenden zielstrebigen Anstrengung verdanken, in der Überzahl sind. Dieses System des technischen Fortschritts hat vor allem den Vorteil, daß man nicht darauf zu warten braucht, bis es dem manchmal recht saumseligen Zufall beliebt, sich bemerkbar zu machen.

Diese hilfreiche Hand bot der Zufall, allerdings auch etwas spät, der Kulturwelt in ihrem Kampf gegen die Motten, den sie in den letzten Jahrzehnten mit steigendem Eifer, aber keineswegs steigendem Erfolge betrieb. Vielleicht nahmen die Motten nur deshalb so überhand, weil mit steigender Produktion und Verbilligung der Textilien einerseits und mit steigendem Wohlstand andererseits der Vorrat an Gegenständen aus tierischen Haaren, Federn oder Fellen, der sich auf die Haushaltungen der Welt verteilte, immer größer wurde, und letzten Endes ist jeder einzelne dieser Gegenstände, ob Wollhemd, Wollteppich oder Anzug, ein weiterer Futterplatz und eine weitere Vermehrungsgelegenheit für die schädlichen Insekten. Schlimm war, daß die Motte dabei all der schönen Chemikalien spottete, durch deren Geruch man sie von den wollenen Gegenständen fernzuhalten versuchte. Andere Mittel, wie ständiges Ausklopfen der Wollgegenstände oder Lagern in mottensicheren Schränken sind zu zeitraubend und kostspielig, als daß sie in jedem Haushalt durchgeführt werden könnten. Besonders ungern gesehen sind die Mottenschäden natürlich in Ländern, die auf dem Gebiete der Textilien mit äußerster Sparsamkeit wirtschaften müssen, weil sie Wolle unter Aufwand von Devisen, an denen sie knapp sind, importieren müssen. Obwohl es in keinem Lande der Welt eine Statistik für den von den Motten in der Welt angerichteten Schaden gibt, so ist doch sicher, daß er in die Hunderte von Millionen ging und dauernd weiter stieg: eine zeitlang schien es tatsächlich, als werde die Motte allen unseren chemischen Gerüchen trotzen und den Sieg im Kampfe davontragen.

Bis dann der oben erwähnte hilfreiche Zufall eingriff, und die Sache mit dem grünen Sofa passierte. Zu diesem grünen Sofa gehörte eine alte Großmutter, die auch noch andere, mit Wollstoff bezogene alte Möbel besaß. Großmütter haben oft alte unbrauchbare Sachen, von denen sie sich aber aus Gründen, die einer wenig nachdenklichen jungen Generation unverständlich sind, nicht trennen wollen, trotzdem sie sie gar nicht mehr benutzen. In diesen Möbeln saßen natürlich die Motten, aber sie spielen, wie überall, auch hier nur ihre ganz obskure Rolle im Hintergrund. Dagegen gehört es sich, daß Großmütter Enkel haben, die oft in anderen Städten und Dörfern in Brot und Beruf stehen, die aber ihre alte Großmutter dann und wann, wenn es der Beruf erlaubt, gern mal besuchen. Auch der Enkel dieser Großmutter kam eines Tages zu Besuch, er sah den von den Motten in den Möbeln angerichteten Schaden und dachte, daß es doch schade um sie sei, denn es waren seinerzeit formschöne, wertvolle Möbel gewesen. Dies dachte er solange, bis er das grüne Sofa sah und näher untersuchte. Nach dieser Besichtigung ging er vom Kopfschütteln zur Verwunderung über. Denn er mußte feststellen, daß der grüne Bezugsstoff dieses Sofas von den Motten völlig verschont geblieben war. Alt zwar, aber unversehrt schien er den Angriffen dieses nach der Heuschrecke gefräßigsten Insekts zu spotten. — Wie war das möglich?

Vielleicht hätten es gewöhnliche Sterbliche beim Kopfschütteln und Verwundern bewenden lassen, wären darüber am Abend schlafen gegangen und hätten die Sache am nächsten Morgen vergessen. Aber der Zufall hatte die Sache besser arrangiert. Denn er hatte es gefügt, daß der Enkel dieser Großmutter mit dem grünen Sofa Chemiker war, und zwar bei dem heutigen Werk Leverkusen der J. G. Farben. Daher nahm nun der Enkel eine Probe von dem grünen Sofa mit sich ins Labor, um zu untersuchen, welcher Art das Wunder sei, das scheinbar hier geschehen war.

Hatte bisher der Zufall den Ablauf der Ereignisse regiert, so begann nun die zielstrebige Arbeit. Was hatte die Motten davon abgehalten, ausgerechnet den grünen Bezugsstoff zu verschonen? Motten wissen nichts von Zufall, also haben sie Gründe. War vielleicht die grüne Farbe der Grund? Oder was sonst?

Zunächst waren Untersuchungen darüber nötig, was denn das für eine Farbe gewesen war, mit der man den Wollstoff gefärbt hatte. Man fand sie. Weitere Untersuchungen waren mehr biologischer Natur. Sie sollten nachweisen, ob die Motten den Stoff wirklich der grünen Farbe wegen gemieden hatten oder aus sonst welchen Gründen, die in der Natur der Wolle liegen mochten. Die Wolle konnte ja auch mit irgendwelchen, heute nicht mehr bekannten Präparaten gegen die Motten behandelt worden sein.

Es glückte, zu beweisen, daß es tatsächlich die grüne Farbe gewesen war, die den Motten die damit gefärbte Wolle unverdaulich gemacht hatte. Es glückte ferner, — da man nun sofort daran dachte, diese bedeutende Entdeckung in Form eines Mottenschutzmittels auszuwerten — einen Stoff zu finden, der zu derselben Gruppe von Körpern gehört wie jene grüne Farbe und ebenfalls von den Motten gemieden wird, aber im übrigen farblos ist. Denn man konnte, um den Motten die Lust am Leben zu verleiden, doch nicht verlangen, daß die ganze Welt nun ihre sämtlichen Wollstoffe, Federn und Pelze grün färben solle.

So wurde das Eulan entdeckt, das wie gesagt, ein farbloser Farbstoff ist, im übrigen auch nicht riecht, und das den damit „gefärbten" Gegenständen aus Tierhaaren einen nicht nur zeitlich begrenzten, sondern dauernden und auch jede Wäsche überdauernden Schutz vor Motten verleiht. Der beste Beweis für die Schätzung, der sich das Mittel erfreut, ist seine Verbreitung im Ausland. Auf der letzten Leipziger Messe wurden eulanisierte Waren nicht nur von fast allen europäischen Ländern gefragt, sondern auch von den wichtigsten Staaten in Übersee, gleich, ob sie nun im gemäßigten oder im tropischen Klima liegen.

g

Br **Hela** (Hel), 29. Juli. **In der Nähe von Ast Jar** ertrank in der See die Sommerfrischlerin Hedwig Bekier aus Warszawa. Eine halbe Stunde nach dem Verschwinden der jungen Dame gelang es, die Ertrunkene zu bergen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

ss **Inowroclaw**, 29. Juli. Am Mittwoch ereignete sich in der Dampfmühle des Walerian Łosiński in Złotniczki ein folgenschwerer Unfall. Als der Arbeiter Fabich den Treibriemen auf das Treibrad legen wollte, wurde ihm der rechte Arm bis zum Ellenbogen abgerissen. Es wurde dem unglücklichen Mann ein Notverband angelegt, worauf er nach Inowroclaw ins Krankenhaus überführt wurde.

z **Inowroclaw**, 28. Juli. Der Friseur Martin Szoja aus Lodz kam nach Inowroclaw, um an Hand gefälschter Papiere Schwindeleien zu treiben. Hierbei mußte ihm seine Freundin Helena Popławska junge heiratslustige Mädchen ausfindig machen. Bei einem Mädchen gelang es ihm, nachdem er die Ehe versprach, einen Vorschuß auf die Mitgift abzulocken. Der Schwindel wurde aber entdeckt und beide mußten nun den Weg ins Gefängnis antreten.

Von der Außenabteilung des Bromberger Bezirksgerichtes wurden der 19jährige Josef und der 17jährige Anton Janowski sowie deren Mutter Irena wegen Überfalls mit einem Browning auf den Feldwächter Nowak zu sieben und je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nur der Frau wurde eine Bewährungsfrist zugebilligt.

h **Löbau** (Lubawa), 29. Juli. Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz in den Viehstall des Landwirts Władysław Kotewicz in Mikołajki ein und zündete. Der Stall ist niedergebrannt. Der Brandschaden beziffert sich auf 3000 Złoty. Der Geschädigte ist versichert. — In Schwarzenau (Szwarcenowo) schlugen Blitze in das Wohnhaus des Schneiders Fr. Becker, in den Viehstall des Landwirts Kalinski und in die Antenne des Grenzbeamten Kucharski. Da es sogenannte „kalte Schläge" waren, verursachten sie keine Feuerausbrüche. Auf dem Felde des Landwirts Kocholski fuhr ein Blitz in eine Getreidestiege, wobei mehrere Garben verbrannten. In Wonna traf ein „kalter Schlag" das Wohnhaus des Landwirts Zwicki, vernichtete die Radioleitung und zerschlug Fensterscheiben.

v **Nakel** (Naklo), 29. Juli. Während des letzten Gewitters wurde im Wystep die 45jährige Jadwiga Jedrzeczak vom Blitz erschlagen.

Das hiesige Standesamt zeigt für das zweite Quartal folgende Ziffern auf: 73 Geburtenfälle (68 römisch-katholisch, 5 evangelisch), dem Geschlecht nach sind es 37 männliche und 36 weibliche. Weiter wurden 41 Sterbefälle registriert, hiervon 34 römisch-katholisch und 7 evangelisch. Es wurden 17 Ehen geschlossen, 13 römisch-katholisch und 4 evangelisch.

Der Jagdverein in Grabowno verpachtet am 3. August, um 14 Uhr, im Hotel Welnicki, die Gemeindejagd in Größe von 707 Hektar auf die Dauer von 6 Jahren.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 29. Juli. Wegen Amtsvergehens hatten sich vor dem verstärkten Landgericht Bruno Warkusz aus Wejherowo, sowie Franz Ruszlowski, Aloys Semmerling, Alfons Lademann und Josef Kuchnowski aus Rumja zu verantworten. Die Angeklagten waren Angestellte des Gemeindeamts in Rumja. Es wurde ihnen zur Last gelegt, Veruntreuungen und Fälschung der Bücher vorgenommen zu haben. Die Unterschlagungen kamen dadurch heraus, daß eingezogene Gelder nicht pünktlich an die Krankenkasse in Wejherowo abgeliefert wurden. Man nahm eine Revision der Bücher vor, und dabei stellte es sich heraus, daß Warkusz 582 Złoty falsch gebucht und unterschlagen hatte. Diese Summe hatten die Angeklagten unter sich verteilt. Drei Rechtsanwälte, welche die Verteidigung übernommen hatten, konnten nicht verhindern, daß die Angeklagten bestraft wurden. Warkusz erhielt ein Jahr drei Monate, Rutkowski ein Jahr, Semmerling acht Monate, die übrigen Angeklagten sechs Monate Gefängnis. Allen Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Leon Stefanowski aus Wejherowo hatte den Verkauf von Rundfunkapparaten der Firma Stanisław Ciecierski aus Gdingen übernommen. Stefanowski stellte gefälschte Wechsel im Werte von 374,40 Złoty aus und unterschlug 20 Złoty, die er sich als Anzahlung von einem Besteller hatte geben lassen. Auch behielt er einen Rundfunkapparat für sich. Das Kreisgericht, vor dem sich der Betrüger zu verantworten hatte, verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis.

sd **Stargard** (Starogard), 29. Juli. Trotz des ausdrücklichen Verbots seitens der Stadtverwaltung ziehen es zahlreiche Badelustige vor, außerhalb der Badeanstalt zu baden, und zwar in diesem Jahr unterhalb der Wiechertschen Mühle. Der Magistrat macht nochmals darauf aufmerksam, daß das Baden in der Ferse außerhalb der Badeanstalt Strafe nach sich zieht.

In Spengawsken (Szpegawsk) fiel der 10jährige Jan Wolski derart unglücklich von einem Baum, daß er noch vor Eintreffen des Arztes an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Nach einer mehrwöchigen Unterbrechung wird die Glashütte anfangs Augst ihren Betrieb wieder aufnehmen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 29. Juli. Immer wieder werden neue Gewitterschäden aus den entfernt liegenden Dörfern der Tuchler Heide gemeldet. So schlug ein kalter Schlag in das Wohnhaus des Landwirts Zygowski in Przyrowo, hiesigen Kreises, zündete zwar nicht, erschlug aber den in der Küche sitzenden 18jährigen Sohn. Wie durch ein Wunder blieb das etwa 3jährige Schwesterchen, das bei dem Bruder auf dem Schoß saß, unverletzt! — An demselben Tage schlug ein Blitz in das Anwesen des Kätners Karnas in Okiersk und vernichtete das strohgedeckte Wohnhaus im Werte von 1200 Złoty.

Der Wojewode von Pommerellen, Wł. Raczkiewicz, weilte kürzlich in unserer Stadt und führte mit dem Starosten Ornaß eine Inspektion der Arbeiten an der neuen katholischen Kirche und der Turnhalle durch. — Am Mittwoch suchten der Starost, der Bürgermeister und Notar Pizkozub den Herrn Wojewoden in Thorn auf und überbrachten ihm die Einladung zur „Woche der Tuchler Heide".

√ **Vandsburg** (Więcbork), 30. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag in Pempersin. Der hiesige Zementwarenfabrikbesitzer Ernst Dewner bestieg einen Kirschbaum um Kirschen zu pflücken, dabei brach ein Ast und D. stürzte so unglücklich zu Boden, daß er sich den Bruch des Rückgrats zuzog. Die erste Hilfe erteilte dem Verunglückten der hiesige Arzt Dr. Will. Der Bedauernswerte wurde nach Bromberg ins Krankenhaus überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Wojewodschaft Posen.

ex **Budsin** (Budzyn), 29. Juli. In einer der letzten Nächte drangen bisher noch unbekannte Diebe in das Gehöft von Ernst Rau in der Ortschaft Jankendorf ein und stahlen verschiedenes Tischlerhandwerkszeug, sowie ein gut erhaltenes Herrenfahrrad. Die Diebe konnten mit ihrer Beute ungestört entkommen.

ex **Kolmar** (Chodzież), 29. Juli. Die Dorfgemeinde Selgenau verpachtet auf dem Wege einer öffentlichen Versteigerung am Sonnabend, dem 5. August d. J., um 17 Uhr, im Lokal der Schule das Gemeindeland. Reflektanten bedürfen zum Erwerb des Landes der Genehmigung des Herrn Wojewoden gemäß des Gesetzes vom 22. Januar 1937 über die Niederlassung in der Grenzzone.

z **Krotoschin** (Krotoszyń), 29. Juli. Auf dem Gut Chrząstowo wurde eine Zigeunerin, die mit anderen Dieben zusammen verfolgt wurde, vom Feldwächter angeschossen. Ihr Zustand verschlimmerte sich im Krankenhaus, so daß die Ärzte eines Tages erklärten, daß keine Hoffnung mehr sei, sie am Leben zu erhalten. Da verlangte die Zigeunerin, daß man sie auf ihren Wagen bringe, auf dem sie immer gelebt habe, um dort auch zu sterben. Ihrem Wunsche wurde entsprochen. Am folgenden Tage starb sie dort und hinterließ ihren Mann und sechs kleine Kinder.

ss **Kempen** (Kępno), 29. Juli. Vor der Außenabteilung des Ostrowoer Bezirksgerichtes hatte sich der Gutsbesitzersohn Max Kersten aus Siemionki wegen Tötung zu verantworten. Der Anklageakt legte ihm zur Last, am 23. Mai d. J. während der Verfolgung zweier Wilddiebe den Jan Zimoch aus Smardze vorsätzlich angeschossen zu haben, so daß derselbe infolge der schweren Verletzung am rechten Bein im Krankenhause starb. Der Angeklagte bekannte sich nicht zur Schuld. Er behauptete, während der Verfolgung der Wilddiebe mit dem Gewehr gestürzt zu sein, wodurch sich ein Schuß löste, der den Zimoch traf. Der Hauptzeuge Władysław Wittek aus Trzcinica, der mit Z. auf der Wilddieberei war, sagte aus, daß er gesehen habe, wie der Angeklagte vom Erdboden aufstand. Nach einer örtlichen Besichtigung wurde Kersten wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

ꝏ **Posen** (Poznan), 30. Juli. Der Radfahrer Ludwik Zielinski überfuhr in der fr. Luisenstraße den Knaben Bogdan Ratajczak aus dem Hause Nr. 22. Dieser wurde mit einem gebrochenen Bein von der Rettungsbereitschaft ins Stadtkrankenhaus geschafft.

Der 17jährige Mojsze Trzaskala aus der fr. Wronkerstraße wurde abends in der Dominikanerstraße von vier Personen angerempelt und zur Herausgabe von Geld zu Czysta aufgefordert. Als der Überfallene ablehnte, verprügelten ihn die schnapsdurstigen Wegelagerer und flüchteten. Einer von ihnen, ein Stefan Krugielski aus der fr. Judenstraße 27 wurde festgenommen.

Dem Anton Kielpinskischen Keller im Hause Posenerstraße 22 statteten unbekannte Einbrecher einen Besuch ab und stahlen zwei Fässer Dolziger Molkereibutter im Werte von 300 Złoty. — Aus der Turnhalle der Volksschule in der Cegielskistraße wurden sechs lederne Turnböcke im Werte von 250 Złoty gestohlen. — Der Beamtin Helena Lipska wurden aus ihrer Wohnung in der fr. Neuen Gartenstraße 7 100 Goldrubel, mehrere Gedenkmünzen und Schmucksachen im Gesamtwerte von 750 Złoty gestohlen.

An der Ecke der fr. Elisabethstraße wurde der 41jährige Antoni Seidel von drei unbekannt entkommenen Tätern überfallen und mit Messern so übel zugerichtet, daß er ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

ex **Rogowo** (Rogowo), 29. Juli. Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Wyrwała in der Ortschaft Czewujewo ein, die er in wenigen Minuten in ein Flammenmeer verwandelte. Die in der Scheune befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen konnten nicht mehr gerettet werden. Ferner wurde ein Pferd, welches in der Scheune stand, auf der Stelle getötet.

ss **Samter** (Szamotuły), 29. Juli. Auf Anordnung des Innenministers werden mit dem 1. Oktober d. J. die Grenzen nachstehender Stadt- und Landgemeinden geändert, und zwar: Samter, Wronke, Pinne, Otorowo, Kaźmierz, Pinne, Obrzycko, Samter-Land, Wronke-Land, Wróblewo und Ostroróg.

ss **Schildberg** (Ostrzeszów), 29. Juli. Vor der Außenabteilung des Ostrowoer Bezirksgerichtes hatten sich die bekannten Verbrecher Tomasz Ogrodowiak und Wacław Lis aus Skrzynki, Kreis Wieluń, sowie Leon Janicki, Leon Krzymianowski und Michał Bera aus Grabowo zu verantworten. Der Anklageakt legt ihnen zur Last, am 3. Mai d. J. in Grabowo eine Schlägerei angestiftet zu haben. Während derselben wurde ein Jan Guzenda so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Das Gericht verurteilte Ogrodowiak zu acht Jahren und die übrigen Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängnis mit einer zweijährigen Bewährungsfrist.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 29. Juli. Bei dem letzten Gewitter, welches mit wolkenbruchartigem Regen verbunden war, schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Franciszek Krychowski in Ochodza ein, die er in wenigen Minuten in ein Flammenmeer verwandelte. Die in der Scheune befindliche Dreschmaschine sowie 16 Fuder Roggen und sechs Fuder Heu der diesjährigen Ernte konnten nicht mehr gerettet werden. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und übertrug sich auf den anliegenden Schuppen, so daß dieser ebenfalls in Schutt und Asche gelegt wurde. Der Betroffene erleidet einen empfindlichen Schaden, da er nur niedrig versichert war.

Durch Funkenauswurf bei einem schadhaften Schornstein brach in dem Wohnhaus des Landwirts Mieczysław Ciemny in Kalisko ein Feuer aus. Nur mit Mühe gelang es, die angrenzenden Grundstücke zu retten. Dem Umstande, daß mehrere Feuerwehren, darunter die Wongrowitzer Motorspritze am Brandort erschienen waren, ist es zu danken, daß ein größeres Unheil verhütet wurde.

Widerstand der Deutschen Wolhyniens gegen Bursche.

Der vom Konsistorium in Warschau am 1. Juni d. J. ernannte kommissarische Senior von Wolhynien, Pastor Schoen in Włodzimierz, berief für den 30. Juni eine Pastorenkonferenz in Włodzimierz ein.

An der Konferenz nahmen alle zur Zeit in Wolhynien amtierenden Pastoren und Vikar Krampitz teil, mit Ausnahme von Pastor Liersch, der zur Zeit in Urlaub war. Der von D. Bursche an Stelle des von den Gemeinden einhellig gewünschten D. Kleindienst zum stellvertretenden Senior bestellte Pastor Schoen legte der Konferenz eine Tagesordnung vor und teilte mit, daß er diese Tagesordnung bereits dem Starosten mitgeteilt habe.

Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Frage der Senioratsversammlung. Pastor Schoen stellte den Antrag, daß die Pastorenkonferenz sich an das Konsistorium mit der Bitte um Einberufung einer Senioratsversammlung der wolhynischen Diözese wenden möge. Der Antrag wurde abgelehnt. Ein Gegenantrag dahingehend, daß sich das Konsistorium wegen Einberufung einer Senioratsversammlung mit dem deutschen Ausschuß in Lodz in Verbindung setzen möge zwecks Herbeiführung einer allgemeinen Regelung in der Augsburgischen Kirche, wurde einstimmig angenommen.

12,5 Millionen Rundfunk-Hörer im Reich.

In der Großen Masurenhalle am Kaiserdamm wurde am Freitag vormittag in der Reichshauptstadt die „16. Große Deutsche Rundfunk- und Fernseh-Rundfunk-Ausstellung Berlin 1939" durch den Schirmherrn der Ausstellung, Reichsminister Dr. Goebbels, in Anwesenheit von Vertretern der Ministerien und anderer Behörden, des Heeres, der Partei und ihrer Gliederungen, sowie der Rundfunkfirmen feierlich eröffnet.

In seiner umfassenden Eröffnungsrede gab Reichsminister Dr. Goebbels dann mit eindrucksvollen Zahlen ein Bild von dem einzig dastehenden Siegeslauf des Deutschen Rundfunks seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus. Die Zahl der Besucher der großen deutschen Rundfunk-Ausstellung beispielsweise habe sich von 1937 auf 1938 wiederum von 315 000 auf 360 000 erhöht. Einen ungeheuren Umfang habe die Werbewagen-Propaganda des Deutschen Rundfunks vor allem in Österreich, im Sudetengau und im Memelland angenommen. Während siebeneinhalb Monaten des Jahres 1938 seien hier 61 000 Kilometer zurückgelegt und 842 Rundfunktage mit 685 Rundfunkgeräte-Schauen durchgeführt worden, die von ca. 550 000 Volksgenossen besucht wurden.

Außerordentlich erfreulich sei die weitere Entwicklung der Teilnehmer-Bewegung am Deutschen Rundfunk, die heute ca. 60 Prozent der deutschen Haushaltungen gegen 54,62 Prozent am 1. Mai 1938 umfasse. Insgesamt zähle der Deutsche Rundfunk 12 580 000 Teilnehmer am 1. Juni d. J. gegen ca. 10 000 000 am 10. Juli 1938. Während sonst im Mai die sogenannten Sommer-Abmeldungen begonnen hätten, habe in diesem Jahre der Monat Mai sogar eine Zunahme von 77 000 aufzuweisen.

Natürlich wirke sich diese Bewegung auch auf den Rundfunk-Markt selbst aus. So seien von August 1938 bis einschließlich Mai 1939 1 493 872 Industrie-Markenempfänger verkauft worden, fast eine halbe Million mehr als im Vorjahr. Dazu kämen 474 192 Volksempfänger und 917 732 deutsche Kleinempfänger, der im Jahre vorher überhaupt noch nicht vorhanden war. Insgesamt konnte im Berichtsjahr ein Verkauf von 2 886 509 Empfängern festgestellt werden gegen 1 557 643 im Jahre vorher."

Der technische Fortschritt komme vor allem in der nunmehr abgeschlossenen Entwicklung des im vergangenen Jahre angekündigten Volkswagen-Empfängers zum Ausdruck, ferner sei die Gemeinschafts-Antenne, die einen störungsfreien Empfang sichern solle, heute schon im Besitz von Zehntausenden von Menschen. Um die Entwicklung in eine einheitliche Bahn zu lenken, habe der Sonderbeauftragte für technische Nachrichtenmittel, Generalmajor von Fellgiebel, im Einvernehmen mit dem Minister eine Reihe grundsätzlicher Forderungen aufgestellt, die gleichzeitig in der Presse veröffentlicht wurden.

Die Sendeleistung selbst sei gegenüber dem Vorjahr um 24 170 Sendungen gleich 15,2 Prozent bezw. 13 522 Stunden 26 Minuten gleich 18 Prozent gesteigert worden. Insgesamt habe der Deutsche Rundfunk im letzten Jahr 88 531 Stunden und 48 Minuten gesendet. Die großen politischen Ereignisse des Berichtsjahres hätten dem Vorjahr gegenüber eine sendemäßige Mehrleistung von rund 20 Prozent erfordert.

Brücke zum Auslandsdeutschtum.

Für die Zukunft sieht Dr. Goebbels dem Deutschen Rundfunk vor allem die Aufgabe vor, seine Darbietungen noch mehr als bisher zu vervollkommnen und sie in ihrem Niveau auch für den verfeinerten Geschmack zu heben. Der Deutschlandsender solle weiterhin mit allen Kräften als repräsentativer deutscher Kultursender ausgebaut werden. Der gesamte Rundfunk aber habe auf absolute Präzision seiner Arbeit größten Wert zu legen.

Schließlich gedachte Dr. Goebbels der politischen Aufgabe des Rundfunks als eines Sprachrohrs des deutschen Volkes in die Welt hinein und damit als eines der kraftvollsten Verteidiger des deutschen Prestiges und Ansehens bei allen Völkern der Erde. Der Rundfunk habe heute die Aufgabe, eine Brücke zum Deutschtum im Auslande zu schlagen und der ganzen Welt die Erkenntnis zu vermitteln vom nationalsozialistischen Reich und vom nationalsozialistischen deutschen Volke. „Ich habe heute wiederum die willkommene Gelegenheit, über die Ätherwellen hinweg meinen Gruß an alle Deutschen in aller Welt zu richten. Ich tue das vor allem in diesem Jahre aus tiefbewegtem Herzen. Es ist der Gruß des deutschen Volkes und vor allem der Gruß seines Führers. Der Deutsche Rundfunk hat auf Posten zu stehen gegen Lüge und Verleumdung, und damit ist er neben der Presse die schärfste geistige Waffe im Daseinskampf unseres Volkes. Möge er das immerdar bleiben, und sei er dazu auch in Zukunft die Stimme des Führers, die die Nation erweckt hat und heute eine ganze Welt zur Vernunft zurückruft."

Damit erklärte Dr. Goebbels die Ausstellung für eröffnet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Amerikas Silberpolitik.

Die Silberpolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist gegenwärtig durch Ungewißheit gekennzeichnet; niemand weiß, ob die Regierung ihren Wunsch nach einer Fortführung der bisherigen Ankaufspolitik fortführen kann oder ob die durch Senator Townsend formulierte Politik der Abkehr vom Auslandssilber sich durchsetzen wird. Mittlerweile ist die Regierung dazu übergegangen, den Ankauf von Auslandssilber zeitweilig ganz einzustellen, wobei der Preis zunächst grundsätzlich „am Weltmarktpreis ausgerichtet" wurde. Das bedeutete natürlich einen schweren Preisrückgang; in London ist der Preis für Barrensilber von über 20 d auf annähernd 15 d gesunken, in den Vereinigten Staaten ging er gleichzeitig von 42,75 Cents auf 34,75 Cents zurück. Der Preis hat sich wieder gefangen, weil die Vereinigten Staaten in den letzten Tagen erneut Ankäufe von Auslandssielber vorgenommen haben, so daß die Arbitrage von London wieder einsetzen konnte. Dies hat zunächst von englischer Seite zu spekulativen Engagements geführt, die aber wahrscheinlich nur vorübergehender Natur sein werden. Denn die Zukunft des Silberpreises hängt entscheidend von der Absatzmöglichkeit für das Metall ab, und einstweilen sind nur die Vereinigten Staaten Käufer für größere Mengen. Wollte man nicht voraussetzen, daß von anderer Seite aus spekulativen Gründen größere Mengen an Silber aufgekauft würden, so muß bei einem Nachlassen der amerikanischen Käufe ein völliger Zusammenbruch des Silberpreises eintreten. China, welches früher häufig als Ausgleichskäufer für Silber auftrat, kann diese Funktion gegenwärtig nicht erfüllen, und auch Britisch-Indien scheint keine Neigung zu haben, als Käufer für Silber aufzutreten.

Bei den Vereinigten Staaten liegt also die Entscheidung, und das ist auch berechtigt, weil die Vereinigten Staaten weitgehend verantwortlich sind für das wirtschaftliche Schicksal derjenigen Länder, die durch ihre Silberneuproduktion am Stand des Silberpreises entscheidend interessiert sind. Es handelt sich, wie der „Wirtschaftsdienst" in Hamburg schreibt, dabei vornehmlich um amerikanische Länder, die durch wesentliche Preisrückgänge für Silber erheblich geschädigt würden. Daß die Vereinigten Staaten dies nicht ohne weiteres auf sich nehmen können, ergibt sich schon aus der gesamten politischen Lage in Nord- und Südamerika; Staatssekretär Hull hat denn auch angekündigt, daß er demnächst gegen die Townsend-Bill entschieden Stellung nehmen würde, weil durch dieses Gesetz die gutnachbarlichen Beziehungen zu Lateinamerika beeinträchtigt werden könnten.

*

Gold- und Silbergewinnung der USA.

Das Münzamt der Vereinigten Staaten hat die endgültigen amerikanischen Gold- und Silberproduktionsergebnisse des Jahres 1938 veröffentlicht, die die im Januar bekanntgegebenen Resultate der vorläufigen Ermittlungen des Bergwerksamtes beträchtlich übersteigen. Wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, stieg die Goldgewinnung im Jahre 1938 gegenüber 1937 um rund 6 Prozent und überschritt damit die 1915 erzielte Rekordproduktion zum ersten Male. Dem Werte nach stellte sich die Erzeugung 1938 auf 178 Millionen Dollar gegen 168 Millionen Dollar 1937 und 101 Millionen Dollar 1915 bei einem Unzenpreis von damals 20,67 Dollar gegen jetzt 35 Dollar. Mit 1 317 549 Unzen stand Kalifornien im letzten Jahre an der Spitze der Produktionsgebiete, gefolgt von den Philippinen mit 844 434 Unzen. Die Staaten Süddakota, Utah, Montana und Nevada sind ebenfalls wichtige Produktionsstätten.

	Gold	Silber
	in Unzen fein	
1915	4 887 604	74 961 075
1932	2 574 380	22 899 830
1933	2 628 730	23 317 180
1934	3 119 160	32 995 013
1935	3 676 327	48 825 549
1936	4 357 394	63 812 176
1937	4 804 5540	71 941 794
1938	5 089 811	62 665 335

Die Silbergewinnung, die sich in Verfolg des von 1933 bis 1937 anhaltenden Wiederaufschwunges dem 1915 erreichten Höchststande stark genähert hatte, hat sich am letzten Jahre infolge der durch den Konjunkturrückschlag verursachten Drosselung der Nicht-Eisen-Metallerzeugung, bei der der Hauptteil der amerikanischen Silberproduktion als Nebenprodukt anfällt, um 13 Prozent und damit sogar unter den Stand von 1936 verringert. Noch stärker verringerte sich in Auswirkung der Herabsetzung des amerikanischen Ankaufspreises für heimisches Silber der Produktionswert, nämlich um 15,1 Millionen Dollar oder 27 Prozent auf 40,5 Millionen Dollar. An der Spitze der Produktionsstätten stehen Idaho, Utah, Arizona, Colorado und Mantana.

Wirtschaftslenkung in Rumänien.

Die Ausweitung der Kapazität bereits bestehender und die Errichtung neuer Textilunternehmungen wird auf Grund einer Verordnung des Wirtschaftsministerium vorläufig nicht genehmigt. Die rumänische Textilindustrie entspreche heute den Anforderungen des Landes vollkommen und daher sei ihr weiterer Ausbau unerwünscht. Auch in einer Reihe anderer Industriezweige, in denen eine Erhöhung der Produktion volkswirtschaftlich schädlich wäre, wird das Wirtschaftsministerium Neuinvestitionen verhindern, und zwar handelt es sich um die Spiritusindustrie, Hefeindustrie, Glukosenfabrikation, die Papierindustrie, Ölraffinerien, die Zucker-, Zement- und Seidenindustrie, die Seifenerzeugung, Mühlenindustrie, Draht- und Nägelfabrikation und die Erzeugung von laminiertem Eisen.

Andererseits sollen diejenigen Industrien, die bisher noch gar nicht, oder nur in sehr kleinem Umfang in Rumänien bestehen, weitgehend gefördert und deren Gründung erleichtert werden. So wird z. B. die Gründung von Fabriken für die Erzeugung von Kalziumkarbonat und von Terpentinprodukten angeregt. Zur Förderung der rumänischen Industrie werden im übrigen die Zollvorschriften bei jenen Waren, die auch im Inland erzeugt werden, strenger gehandhabt und diesbezügliche Zollermäßigung aufgehoben werden.

Vor deutsch-griechischen Wirtschaftsverhandlungen

Mitte August wird in Bad Gastein eine deutsch-griechische Handelskommission zusammentreten, um neuerdings alle aktuellen Fragen des deutsch-griechischen Warenverkehrs durchzuberaten. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine Änderung der deutschen Kontingente zur Sprache gelangen. Der Import Deutschlands aus Griechenland betrug im Jahre 1938 4,1 Milliarden Drachmen, während die Gesamtausfuhr Griechenlands im Jahre 1938 10,1 Milliarden Drachmen betrug. In den ersten vier Monaten 1939 nahm Großdeutschland über die Hälfte der griechischen Gesamtausfuhr auf.

Außenhandelsbesprechungen auf der Ostmesse.

Wie alljährlich, veranstaltet das Meßamt Königsberg auch anläßlich der diesjährigen Deutschen Ostmesse in Königsberg (20. bis 23. August) Außenhandelsbesprechungen, auf denen sich länderweise die in- und ausländischen Kaufleute zur Erörterung von Geschäftsmöglichkeiten treffen. An den Zusammenkünften, die am zweiten Messetag stattfinden, nehmen führende Männer der staatlichen Wirtschaftsstellen des In- und Auslandes, insbesondere der Außenhandelsbehörden, sowie die Vertreter von Wirtschaftsinstitutionen und -Organisationen (Handelskammer u. ä.) teil. Allen an einer Erweiterung ihrer Außenhandelsbeziehungen interessierten Kreisen ist hier auf der Ostmesse Gelegenheit gegeben, ihr Angebot zu unterbreiten und andererseits an Hand der Nachfrage festzustellen, welche Möglichkeiten sich bieten, ins Geschäft zu kommen.

Firmennachrichten.

sp Wirsitz (Wyrzysk). Zwangsversteigerung des in Wirsitz belegenen und im Grundbuch unter Wirsitz, Band 3, 1—86, Besitzer Maria Burett in Anusin, eingetragenen Hausgrundstücks (Front- und Hofwohnhaus, Stall, Ziegelanbau, zwei Schuppen, Obst- und Gemüsegarten) in einer Gesamtgröße von 0,17,40 Hektar, am 22. August, 12,30 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 10 500, Ausrufungspreis 7875, Kaution 1050 Złoty.

Irrwege des Boykotts.

Zahlen aus den deutsch-polnischen Handelsbeziehungen, die zu denken geben sollten.

(DPD) In der polnischen Presse finden wir seit Monaten immer wieder Aufforderungen zum Boykott reichsdeutscher Waren. Gewisse Verbände und Wirtschaftsorganisationen benutzen die Presse als Werkzeug einer Aktion, deren Schädlichkeit für die künftige Gestaltung des deutsch-polnischen Warenverkehrs die betreffenden Kreise offenbar nicht zu spüren scheinen. Der Handelsverkehr zwischen zwei Ländern ist ein recht empfindliches Instrument, das wirtschaftspolitische Störungen schwer vertragen kann. Die Boykottaufrufe richten sich nun insbesondere gegen die Einfuhr von chemischen und pharmazeutischen Artikeln, von Farbstoffen usw. Aber auch für dutsche Maschinen, für deren Einfuhr im September ein besonderes Kreditabkommen geschlossen wurde, soll plötzlich bei der polnischen Industrie nur geringes Interesse bestehen.

Daß aber gerade Polen und Deutschland naturgegebene Handelspartner sind, die sich bei ruhiger Abwägung der Interessen einander ausgezeichnet ergänzen, zeigt die Entwicklung der Außenhandelsumsätze, die gerade in den letzten Jahren einen erheblichen Aufschwung genommen hatten. Die Tabelle für die Ein- und Ausfuhr im Jahre 1938 zeigt Großdeutschland weitaus an der Spitze. Erst in großem Abstand folgen England und die Vereinigten Staaten. Der deutsch-polnische Warenaustausch blieb zwar in den ersten vier Monaten 1939 hinter den Erwartungen zurück, war aber, wie die Deutsche Handelskammer für Polen angibt, größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einfuhr aus Deutschland stieg von 92,30 Millionen auf 92,95 Millionen Złoty, die Ausfuhr nach Deutschland von 82,31 Millionen auf 109,84 Millionen Złoty. Der polnische Ausfuhrüberschuß ist hauptsächlich auf die Getreide-, Holz- und Schweinelieferungen zurückzuführen, denen deutsche Maschinenlieferungen in gleicher Höhe in dieser Zeit noch nicht gegenüberstehen konnten. Polen hat in den zum Vergleich angeführten ersten vier Monaten an Getreide und anderen Erzeugnissen pflanzlichen Ursprungs für 24,4 Millionen Złoty ausgeführt, was mehr als das Doppelte der gleichen Zeit des Vorjahres ausmacht. Die Holzausfuhr erhöhte sich von 13,4 Millionen auf 17,5 Millionen Złoty. Eine Zunahme erfuhr auch die Ausfuhr von Textilrohstoffen, Metallwaren usw., während die Einfuhr aus Deutschland im allgemeinen nur geringe Veränderungen aufweist. Eine Verminderung erfuhr u. a. die Einfuhr von Erzeugnissen der Feinmechanik, von Verkehrsmitteln, chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, sowie Textilien.

Zur Ausgleichung des auf polnischer Seite bestehenden Exportüberschusses hatten sich die Regierungsausschüsse im Mai dazu bereitgefunden, den polnischen Ausfuhrplan für die Monate Juni, Juli und August um 55 Prozent zu kürzen. Diese Kürzung genügte verschiedenen Presseroganen nicht. Sie stellten die Behauptung auf, daß die deutschen Maschinen aufgehört hätten, ein „Ideal der Solidität" zu sein. Ferner sagte man, daß jedes Kilogramm Butter, jedes Ei oder jeder Zentner Getreide zur Linderung des deutschen Mangels beitrüge und die Kräfte des Reiches vergrößere. Es sei gut, sich einen anderen Kunden für die polnischen Waren zu suchen; die Konjunktur sei für Strukturänderungen des Handelsaustausches günstig.

Man würde es in diesen Kreisen gern sehen, wenn England im Laufe der Zeit die erste Stelle im polnischen Außenhandel einnehmen würde. Die Entwicklung, die der Handel Polens mit England in den ersten vier Monaten des Jahres genommen hat, weist aber eher darauf hin, daß sich dieser Wunsch ohne besondere Opfer nicht in die Tat umsetzen läßt. **Nach der polnischen Außenhandelsstatistik ist die Einfuhr englischer Waren von 62,9 Millionen Złoty in den ersten fünf Monaten 1939 auf 56,2 Millionen Złoty, d. h. um 6,7 Millionen Złoty, und die polnische Ausfuhr nach England von 22,2 Millionen in den ersten fünf Monaten 1939 auf 12,7 Millionen Złoty, also um rund 10 Millionen Złoty, zurückgegangen. Dieser Rückgang der polnischen Ausfuhr ist auf Schwierigkeiten im Absatz polnischer landwirtschaftlicher Waren zurückzuführen.** Es ist sehr zweifelhaft, ob in der nächsten Zeit eine wesentliche Steigerung der Umsätze erfolgen kann, und ob England imstande ist, gegebenenfalls den durch Boykott deutscher Waren hervorgerufenen Ausfall überhaupt zu decken. Es muß dabei berücksichtigt werden,

daß England durch seine Wirtschaftsverträge mit den Dominien so weit festgelegt ist, daß es die ihm zugedachte Rolle wohl nicht übernehmen könnte.

Es wäre z. B. auch nicht in der Lage, einen Getreideüberschuß, wie ihn Deutschland im vergangenen Jahre von Polen abnahm, abzufangen.

Auch der Außenhandel Polens mit Frankreich hat sich ungünstig entwickelt. Während die Einfuhr aus Frankreich eine Zunahme von 13,8 Millionen Złoty auf 17,3 Millionen Złoty aufwies, zeigt die Ausfuhr nach Frankreich eine Abnahme von 16,5 Millionen auf 16,4 Millionen Złoty. Was den Handelsverkehr mit Sowjetrußland betrifft, so hat der Handelsvertrag, der zu Beginn des Jahres geschlossen wurde, bisher keine positiven Ergebnisse gezeitigt. In der Zeit vom Januar bis Mai ist vielmehr die Einfuhr aus Sowjetrußland um 1 400 000 Złoty zurückgegangen, und die Ausfuhr von Polen nach Sowjetrußland zeigt auch keine wesentliche Besserung. Man wird gewisse Teilerfolge bei den Bemühungen, auf andeern Märkten Fuß zu fassen, nicht übersehen können, aber die Ergebnisse reichen nicht aus, um einen etwaigen Rückgang der Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland auszugleichen. **Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Anteil Deutschlands an der polnischen Einfuhr auch jetzt noch 22,5 v. H. — und an der polnischen Ausfuhr 24,5 v. H. — beträgt, um festzustellen, welche schwerwiegenden Folgen die von gewissen Kreisen geforderte Einschränkung der Handelsbeziehungen zu Deutschland haben müßte.** Im Gegensatz zu den vielen Stimmen dieser Art sei auf die erfreuliche Äußerung der offiziösen „Iskra"-Agentur hingewiesen, in der es hieß, daß die vorübergehende Kürzung der Warenumsätze keine grundsätzliche Bedeutung hätte, wie ja während der Laufzeit des jetzigen Wirtschaftsvertrages wiederholt die Notwendigkeit einer Beschränkung der polnischen Ausfuhr eingetreten sei, ohne daß dadurch die Aufwärtsentwicklung des Warenverkehrs gestört worden wäre.

Denjenigen aber, die Polen nicht weiter als „Ernährer" Deutschlands sehen möchten, sei gesagt, daß Polens Anteil am deutschen Außenhandel, was auch von polnischen Blättern festgestellt wurde, nur 2 v. H. beträgt.

Hoffentlich werden die Stimmen der Vernunft obsiegen und es nicht dazu kommen lassen, daß der noch weiter entwicklungsfähige Handelsverkehr zwischen den beiden benachbarten Ländern Rückschläge erfährt, die lange Zeit brauchen, um wieder eingeholt zu werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Juli auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5%.

Berlin, 29. Juli. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.42—132.68, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.04—60.16, Belgien 42.32—42.40, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.17—56.29, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Produktenmarkt.

Das Bureau der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnete Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 17. bis 23. Juli 1939 wie folgt (für 100 kg netto Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	24.50	14.12½	—	21.81
Bromberg	24.90	14.72½	—	18.75
Posen	22.17	14.21	—	—
Lublin	23.17½	13.25	—	20.87½
Rowno	22.75	13.20	—	16.33
Wilna	22.69	14.91	—	18.23
Kattowitz	23.67	15.17	—	21.21
Krakau	22.31	15.00	—	20.87½
Lemberg	21.81	13.26¼	—	19.14
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	13.89	10.85	—	9.73
Paris	—	—		—
Prag	—	—	—	—
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	15.66	19.65	—
Wien	—	—	—	—
Liverpool	—	—	—	—
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	13.23	8.29½	12.07½	15.62
Buenos-Aires	12.18	—	—	7.29

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	19.50–20.00	blaue Lupinen	13.75–14.25
Roggen	13.00–13.25	Serradelle	-.-
Braugerste	-.-	Winterraps	44.00–45.00
Gerste 700-720 g/l.	-.-	Sommerraps	42.00–43.00
" 673-678 g/l.	-.-	Winterrübsen	-.-
" 638-650 g/l.	-.-	Leinsamen	-.-
Wintergerste	17.00–18.00	blauer Mohn	-.-
Hafer I 480 g/l.	-.-	Senf	-.-
Hafer II 450 g/l.	-.-	Rotklee 95-97%	-.-
Weizenmehl:		roher Rotklee	-.-
10-35%	40.00–42.00	Inkarnatklee	70.00–80.00
10-50%	37.25–39.75	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	34.50–37.00	Gelbklee, enthülst.	-.-
II 35-50%	33.25–34.25	" nicht enth.	-.-
II 35-65%	30.50–32.75	Raygras, engl.	-.-
II 50-60%	28.75–29.75	Tymothe	-.-
IIA 50-65%	27.75–28.75	Leinkuchen	-.-
II 60-65%	26.25–27.25	Rapskuchen	12.75–13.75
III 65-70%	22.25–23.25	Sonnenblumen-	
Roggenmehl:		kuchen 42-43%	-.-
0-30%	24.50–25.25	Sojaschrot	-.-
10-50%	-.-	Speisekartoffeln	-.-
IA 0-55%	23.00–23.75	Fabrikkart. p. kg %	-.-
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.50–1.75
„Superior"	34.00–37.00	" gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob.	11.75–12.25	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
" mittelg.	10.00–10.75	" gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	10.00–11.00	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.50–12.50	" gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	-.-	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	-.-	" gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	-.-	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Peluschken	-.-	" gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	-.-	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
gelbe Lupinen	15.50–16.00	" gepreßt	6.50–7.00

Gesamtumsatz 2046 t, davon 651 t Roggen, 357 t Weizen, — t Gerste, — t Hafer, 852 t Mühlenprodukte, 156 t Sämereien, 30 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. (109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen (alt)	13.50–13.75	Viktoria-Erbsen	37.00–40.00
Weizen	21.00–21.50	Folger-Erbsen	-.-
Braugerste	-.-	Sommerwicken	-.-
Gerste 673-678 g/l.	15.75–16.25	Winterwicken	-.-
" 644-650 g/l.	15.25–15.75	Peluschken	-.-
Wintergerste	17.50–18.00	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	18.50–19.00	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	-.-
0-30% m. Sack	-.-	Sommerraps	-.-
IA0-55% m. Sack	23.75–24.25	Winterraps	43.50–44.50
70%	22.75–23.25	Winterrübsen	44.00–45.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	-.-
Roggennachmehl		Senf	-.-
0-95% m. Sack	19.75–20.25	blauer Mohn	-.-
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	-.-
Weizen-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	-.-
0-30%	43.00–44.00	Weißklee, 97% ger.	-.-
0-35%	42.00–43.00	Weißklee, roh	-.-
I 0-50%	40.00–41.00	Schwedenklee	-.-
IA 0-65%	37.50–38.50	Gelbklee, enthülst	-.-
II 35-65%	33.00–34.00	Wundklee	-.-
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.00–32.00	engl. Raygras	-.-
		Tymothe, ger.	-.-
Roggenkleie	10.50–11.25	Leinkuchen	26.00–26.50
Weizenkleie, fein	11.00–11.50	Rapskuchen	13.75–14.25
" mittelg.	10.25–10.75	Sonnenblumen-	
" grob.	11.50–12.00	kuchen 40/42%	-.-
Gerstenkleie	-.-	Speisekartoffeln	-.-
Gerstengrütze, fein	-.-	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
" mittl.	-.-	" gepr.	3.00–3.50
Perlgerstengrütze	-.-	Netzeheu, lose	5.25–5.75
Feld-Erbsen	-.-	" gepr.	5.75–6.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	988 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	— t
Weizen	110 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	81 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	57 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	— t	Rübsen	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinkuchen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	17 t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	48 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	25 t	Mais	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1328 t.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 29. Juli. Die Notierungen für Rinder und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 84—100, junge Mastochsen 7?—8?, ältere, fette Ochsen 73—77, ältere, gefütt. Ochsen 60—68; fleischige Kühe 85—100, abgemolkene Kühe jed. Alters 45—53, junge fleischige Bullen 81—85; fleischige Kälber 86—105, junge, genährte Kälber 70—85; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 60—67; Speckschweine von über 180 kg 124—125, über 150 kg 118—124, unter 150 kg 112—117, fleischige Schweine über 110 kg 100—112, von 80—110 kg —.—, unter 80 kg —.—, magere Schweine —.—, Magervieh —.—.